



Kultur ist ein „weites Feld“

Kultur umgibt uns
wir gestalten Sie - sie macht uns aus
jedes einzelne Individuum - und die Gemeinschaft, in der wir leben.

Sie ist anzutreffen
als Stadtkultur und Kommunikationskultur
als Regionalkultur und Nationalkultur
als Kulturlandschaft und Kulturszene
als ...

Entwicklung eines kulturpolitischen Leitbildes für die Stadt Bargteheide

Dokumentation und Empfehlungen

Stand: 7. Juni 2022

Auftraggeberin Stadt Bargteheide Die Bürgermeisterin Rathausstraße 24 – 26 22941 Bargteheide www.bargteheide.de	Bearbeiter und Verfasser Dieter Pleyn Personalentwicklung Beratung Coaching In der Deele 13 27616 Beverstedt dieter.pleyn@live.de
---	---

Vorbemerkungen

"Kultur bedingt unseren Zusammenhalt und ist Grundlage unserer Verständigung miteinander. Kulturpolitik ist daher Gesellschaftspolitik.

Kunst und Kreativität machen unsere Gesellschaft bunt und regen zum Nachdenken an.

Wir begreifen Kulturpolitik als Querschnittsaufgabe, die einen umfassenden Beitrag für die Entwicklung und Gestaltung der demokratischen Gesellschaft leistet, Teilhabe und Integration ermöglicht.

Unser gemeinsames Ziel ist die Stärkung der kulturellen Infrastruktur in Schleswig-Holstein, die durch ein vielfältiges und flächendeckendes Angebot an Bibliotheken, Volkshochschulen, Heim-Volkshochschulen und Bildungsstätten, Museen, Bildungseinrichtungen und soziokulturellen Zentren [...] geprägt ist.

Wir wollen Rahmenbedingungen schaffen, in denen sich unsere vielfältige Musikszene, unsere Heimatvereine und die lebendige freie Szene entwickeln können, und das starke ehrenamtliche Engagement im kulturellen Bereich ausbauen.“

Quelle: Koalitionsvertrag (S.98) der Regierung Schleswig- Holstein

„Die Förderung der Kultur einschließlich des Sports, der Erwachsenenbildung, des Büchereiwesens und der Volkshochschulen ist Aufgabe des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände.“

Artikel 13 Abs. 3 der Landesverfassung

„Die Förderung von Kunst und Kultur ist keine zusätzliche freiwillige Aufgabe von Kommunen und Land, sondern eine Kernaufgabe des demokratischen Gemeinwesens.“

Zitiert nach der Internetseite des Landes Schleswig-Holstein (<https://www.schleswig-holstein.de/DE/Themen/K/kulturfoerderung.html>)

Vorwort Bürgermeisterin Birte Kruse-Gobrecht

Wir haben uns auf den Weg gemacht und die Arbeiten an einem kulturpolitischen Leitbild aufgenommen. Nach nur etwa 9 Monaten und unter den schwierigen Rahmenbedingungen einer Pandemie legen wir nun diese Dokumentation und den Entwurf des kulturpolitischen Leitbildes vor. Beide sind von gegenseitigem Wohlwollen, von Reflexion und intensivem Dialog sowie Aufbruchsstimmung geprägt.

Zu Beginn der Arbeiten wurde seitens der Politik das Ziel geäußert, das Leitbild solle nicht nur Wünsche darstellen, sondern auch und insbesondere konkrete mittel- und langfristige Instrumente auszuloten und zu skizzieren.

Am Ende sind zahlreiche wertvolle Einzelmaßnahmen in dieser Dokumentation enthalten. Das kulturpolitische Leitbild selbst soll in den folgenden Jahren das Agieren der Verwaltung bestimmen, weitere politische Beschlussfassungen initiieren und den Kulturakteuren und der Bevölkerung Orientierung bieten.

Damit kann das Leitbild Motor für kultur- und gesellschaftspolitisches Engagement sein und Beiträge zur weiteren Profilierung des Kulturstandortes Bargteheide leisten.

Wir können die definierten Ziele und Maßnahmen nur etappenweise erreichen. Es wird dabei darauf ankommen, die entstandene positive Stimmung und Dynamik, die der Prozess bei politischen Entscheidungsträger*innen, bei Kulturschaffenden und Kulturinteressierten ausgelöst hat, in den Arbeitsalltag zu übersetzen.

An dieser Stelle möchte ich allen am Prozess Beteiligten noch einmal herzlichst danken. Ich freue mich darauf, mit Unterstützung der Politik und den vielen Kunst- und Kulturschaffenden den eingeschlagenen Weg nun tatsächlich weiter begehen zu können.

Birte Kruse-Gobrecht

Bürgermeisterin

Inhaltsverzeichnis

Ausgangslage und Auftrag.....	9
Erfolgsindikatoren.....	11
Umfeldanalyse	12
Ablauf des Prozesses unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen der Corona-Pandemie	13
Durchführung von Online-Befragungen	15
Befragung der Einwohner*innen/Öffentlichkeit.....	15
Befragung der Kulturakteure.....	28
Expert*innenbefragung.....	36
Zusammenfassung wesentlicher Expert*innenempfehlungen	36
Akteursdialog	44
Kulturfinanzierung der Stadt Bargteheide	52
Finanzmittel und Förderunterstützung.....	54
Kultur in Bargteheide im Kontext anderer politischer und gesellschaftlicher Handlungsfelder.....	58
Empfehlungen.....	60
Weiteres Vorgehen	70
Anlage 1: Dokumentation der Experteninterviews.....	70
Anlage 2: Fotodokumentation der Themeninseln des Akteurs Dialoges am 25. Sept. 2021 in der Diedrich-Bonhoeffer-Schule.....	99

Anmerkung zur Definition „Kulturpolitisches Leitbild“

In dieser Dokumentation werden die Begriffe „Kulturleitlinien“, „Leitbild“ und „Kulturpolitisches Leitbild“ verwendet. In den Diskussionen im Laufe des Partizipations- und Entstehungsprozesses wurden diese Begriffe von Akteuren, Politik und Verwaltung intensiv diskutiert, differenziert gewichtet und auch wechselnd nebeneinander verwendet.

Letztendlich haben sich die Mitglieder des Arbeitskreises Kultur einvernehmlich auf die Verwendung des Begriffes „Kulturpolitisches Leitbild“ verständigt. Wenn während des Prozesses andere Begriffe verwendet wurden, sind diese im nachfolgenden Text nicht nachträglich angepasst worden, sondern sind wie ursprünglich verwendet belassen.

Anmerkung zu redundanten Informationen und Daten

Die Dokumentation enthält zum Teil redundante Informationen. In den Prozessschritten „Befragung der Einwohner*innen“, „Befragung der Kulturakteure“, „Kulturdialog“ sowie in der Expert*innen Befragung wurden teilweise identische Vorschläge, Ideen und Anregungen vorgetragen. Um eine transparente und vollständige Darstellung aller wertvollen Beiträge zu gewährleisten, wurde darauf verzichtet, einen Abgleich redundanter Beiträge und damit Streichungen an einer oder gar an mehreren Stellen vorzunehmen.

Ausgangslage und Auftrag

Bargteheide ist eine wachsende und lebendige Stadt im Kreis Stormarn mit knapp 17.000 Einwohner*innen. Bargteheide ist starker Wirtschaftsstandort mit einem breitgefächerten Schulangebot, einer guten Infrastruktur sowie verschiedenen Freizeit- und Kulturangeboten und ein attraktiver Wohnort für jede Altersgruppe.

Kultur in Bargteheide ist vielfältig und stützt sich auf ein hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement, auf öffentliche Institutionen und private Initiativen, freie Gruppen, Unternehmen und Stiftungen.

Die Stadt fördert Kultur in vielfältiger Weise, z. B. durch die Volkshochschule oder Zuschüsse zu Vereinen als Kulturträger. Einvernehmliche Zielsetzung aller politischen Kräfte sollte es sein, dass die Kultur Bargteheides offen und vielfältig unter Berücksichtigung von Tradition und Moderne, Jugend und Senioren, Männern und Frauen und am Ende auch von Mehrheits- und Minderheitspräferenzen, die gleichermaßen abgebildet werden wollen, gestaltet wird.

Es ist Wunsch der Politik und der Verwaltung, für die Stadt Bargteheide und deren Kulturschaffenden einen verbindlichen kulturpolitischen Kontext zu erschaffen in dem sich alle Beteiligten bewegen.

Durch die Evaluierung und die Erarbeitung von Kulturleitlinien soll ein ganzheitlicher Blick auf die Kulturlandschaft in Bargteheide geworfen werden. Dabei soll allen ortsansässigen Organisationen und Gruppierungen die Möglichkeit eingeräumt werden, sich an der zukünftigen Ausrichtung der Kulturförderung aktiv in einem partizipativ orientierten Prozess zu beteiligen.

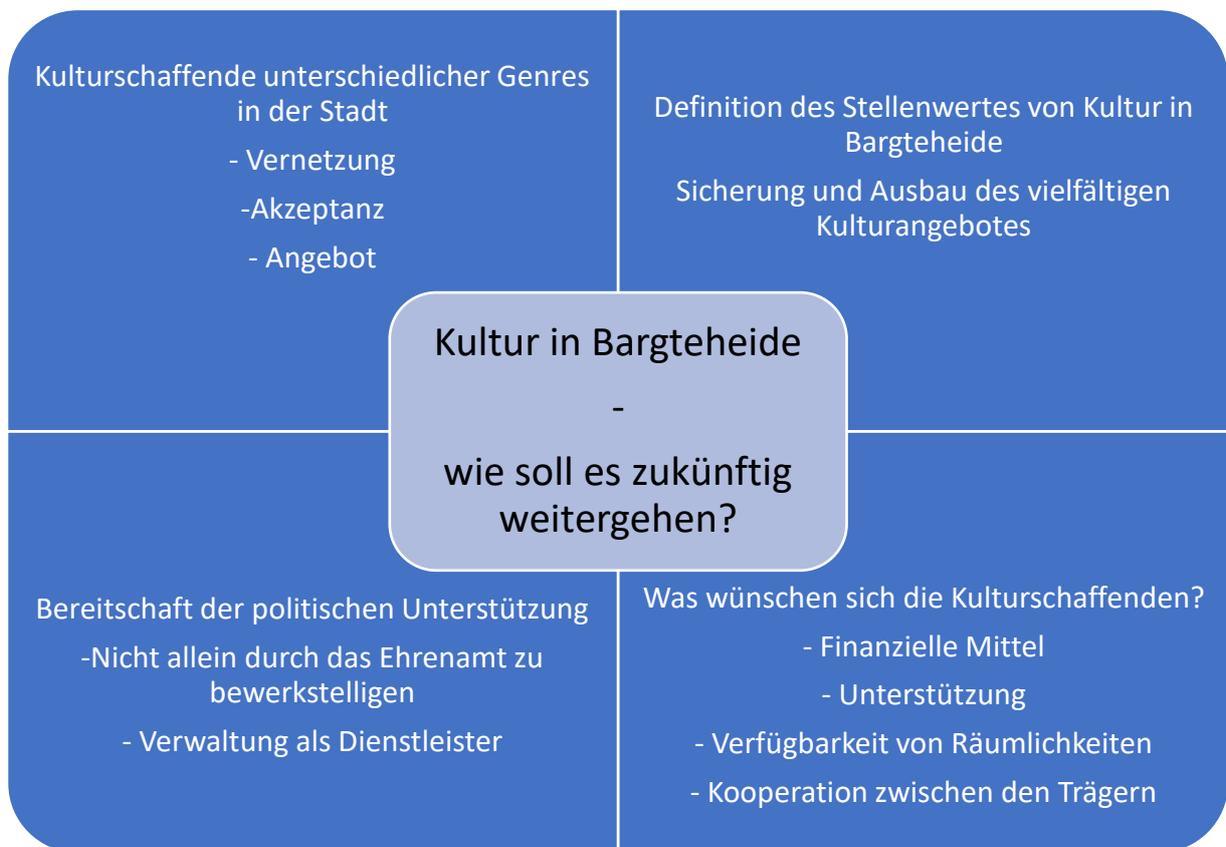
Die Stadt plant daher die Erarbeitung eigener Kulturleitlinien, die alle Träger des kulturellen Schaffens in der Stadt umfassen sollen. Der Kulturbetrieb in seiner jetzigen Form soll überprüft und mögliche Alternativen beleuchtet werden. Dabei soll neben dem Wissen von Experten und agierenden sowie ehemaligen Akteuren insbesondere die Meinung der Bargteheider Bevölkerung einbezogen werden.

Als konkrete Maßnahmen zur Umsetzung sind Expertenformate, ein Dialogverfahren („Stadtdialog Kultur“) und die eigentliche Erarbeitung von Kulturleitlinien vorgesehen.

Zugleich soll in einem partizipativen Prozess die Bevölkerung an der Erarbeitung beteiligt werden. Dieses soll genreübergreifend und altersunabhängig geschehen.

Die Stadt möchte in Erfahrung bringen und in den Kulturleitlinien berücksichtigen, was jeder Bürgerin und jedem Bürger in Bezug auf das kulturelle Angebot und die Entwicklung der Kultur in Bargteheide wichtig ist und dieses zu einem Gesamtbild zusammenführen.

Letztendlich sollen Leitlinien erarbeitet werden, in denen sich alle Kulturschaffenden und kulturellen Akteure wiederfinden.



Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Kleine Theater eine Schlüsselposition in der Stadt bezüglich der Kulturarbeit inne hat. Lage und Ausstattung machen es zu einem wertvollen Instrument kulturellen Schaffens, wenn nicht sogar zu dem wertvollsten überhaupt zu diesem Zwecke in Bargteheide.

Die verschiedenen Formen der Bühnenkunst und das Kino sind die zwei tragenden Säulen dieses Schaffens. Das Kleine Theater leistet so einen substanziellen Beitrag zur Kultur in Bargteheide.

Erfolgsindikatoren

Der Erfolg der dialogisch orientierten Formate soll an nachstehenden Zielindikatoren gemessen werden:

- Bürger:innen haben generationsübergreifend Zugang zu einem hochwertigen Kulturangebot.
- Die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen hat Zugang zu kulturellen Angeboten in ihrem direkten Umfeld. Durch Kooperationen mit Kitas und Schulen soll kulturelle Bildung vertieft werden.
- Das kulturelle Angebot für Menschen mit Behinderung bleibt vor Ort erhalten.
- Die Schaffung neuer Partnerschaften und Kooperationen sorgt für eine Weiterentwicklung der kulturellen Landschaft.
- Es besteht die kommunalpolitische Absicht, die Kulturförderung einheitlich neu zu regeln, um Kulturschaffende und Einrichtungen langfristig besser fördern zu können.
- Die Entwicklung von Kulturleitlinien soll dazu führen, das gemeinsame kulturpolitische Selbstverständnis zu erarbeiten und mittel- bis langfristig orientiert zu formulieren
- Insgesamt soll eine neue kreative Kommunikationskultur unter den Beteiligten geschaffen werden.

Die Stadt Bargteheide hat daher am 8. Dez. 2020 Dieter Pleyn – Personalentwicklung Beratung Coaching - beauftragt, die Erstellung von Kulturleitlinien für die Stadt zu begleiten. Der Auftrag umfasst die Konzeption, Planung und Durchführung von Experten- und Akteurs Dialogen sowie eine Überführung der Ergebnisse in eine Empfehlung für die Stadtvertretung.

Umfeldanalyse

Die Umfeldanalyse hat zur Zielsetzung,

- den IST-Status des kulturellen Wirkens zu betrachten
- erste Aussagen zur Zukunft zu treffen

Sie basiert auf von der Stadt zur Verfügung gestellten Unterlagen sowie auf der durchgeführten Online-Befragung der Kulturschaffenden sowie der Bürger:innen.



Ablauf des Prozesses unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie hat beginnend im März 2020 zu wesentlichen Einschränkungen des öffentlichen Lebens geführt.

Seit März 2020 sind wichtige Teile des Kulturbereiches jetzt im Lockdown. In den Sommermonaten konnten einige Einrichtungen unter strengen Auflagen mit deutlich weniger Publikum zeitweise öffnen.

Die Auswirkungen auf den gesamten Kulturbereich sind dramatisch. Betroffen sind nicht nur die Einrichtungen selbst, die sich im Lockdown befinden und die vielen unmittelbar und mittelbar betroffenen Künstlerinnen und Künstler sowie Kulturunternehmen, sondern besonders die Kulturfreunde, die jetzt seit fast einem Jahr nur ein stark reduziertes Kulturangebot genießen können.

Quelle: Deutscher Kulturrat, 27. Dez. 2020

Der gesamte Prozess wurde zunächst ohne Berücksichtigung dieser Einschränkungen geplant. Konkret sollten jedoch nachstehende Punkte Berücksichtigung finden:

- Die Kulturschaffenden benötigen nicht nur während der Pandemie Perspektiven.
- Nach einer Öffnung des öffentlichen Lebens voraussichtlich in der 2. Jahreshälfte 2021 sollte den Kulturinstitutionen und Kulturschaffenden Unterstützungsangebote in organisatorischer, finanzieller, ideeller, personeller und infrastruktureller Hinsicht geboten werden. Hier sind nicht nur Bund und Land, sondern insbesondere die Kommunen in der Lage, dieses zu befördern.
- Die Entwicklung der Kulturleitlinien bietet für die Stadt Bargteheide die Chance, dazu einen wesentlichen Beitrag leisten zu können.
- Der partizipativ orientierte Prozess der Entwicklung der Kulturleitlinien kann nicht in herkömmlicher Vorgehensweise durchgeführt werden. Es sind neue und immer noch ungewohnte Formate der digitalen Partizipation wie Online-Befragung und Online-Diskussion zu prüfen und einzusetzen. Es bleibt zu hoffen, dass durch reduzierte kommunikative Kreativität der Ertrag nicht zu stark reduziert wurde.

Durchführung von Online-Befragungen

Erste Gespräche zwischen der Stadt und dem externen Berater haben im Januar 2021 stattgefunden. Das Online-Auftaktgespräch fand am 14. Jan. 2021 statt.

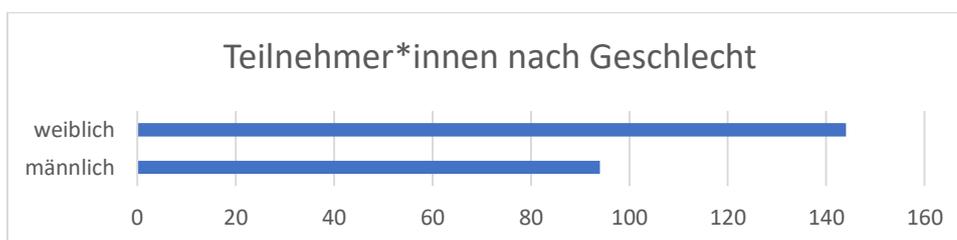
Es wurde einvernehmlich beschlossen, eine bzw. zwei Onlinebefragungen durchzuführen.

- Befragung der (bekannten) Kulturschaffenden
- Befragung der Öffentlichkeit

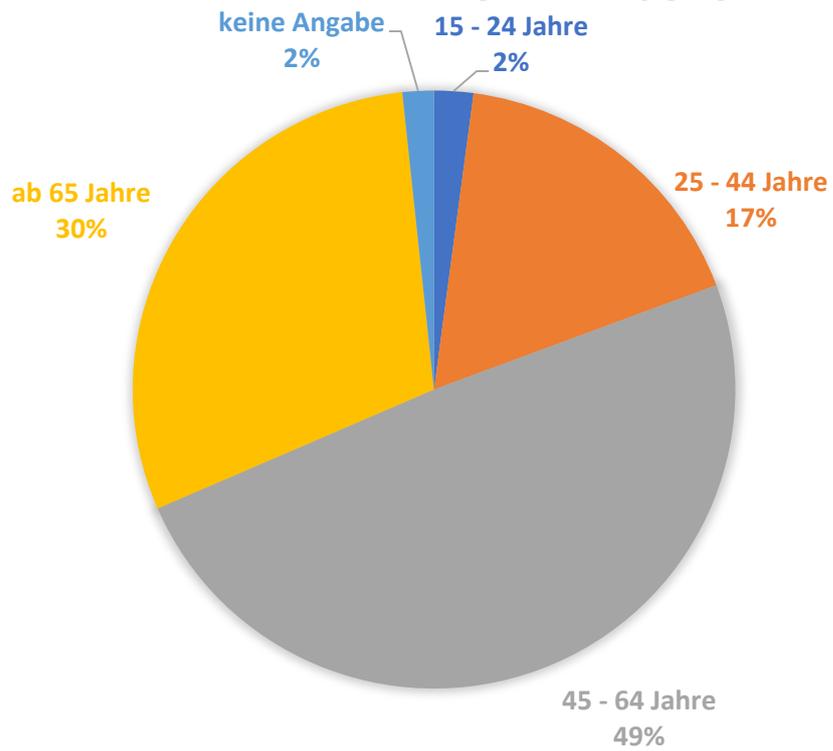
Die gemeinsam entwickelten Fragebögen wurden am 31. März von der Arbeitsgruppe Kultur verabschiedet und im Mai/Juni 2021 der Öffentlichkeit bzw. den Kulturakteuren verfügbar gemacht. Begleitet wurden die Befragungen von aktiver Pressearbeit.

Befragung der Einwohner*innen/Öffentlichkeit

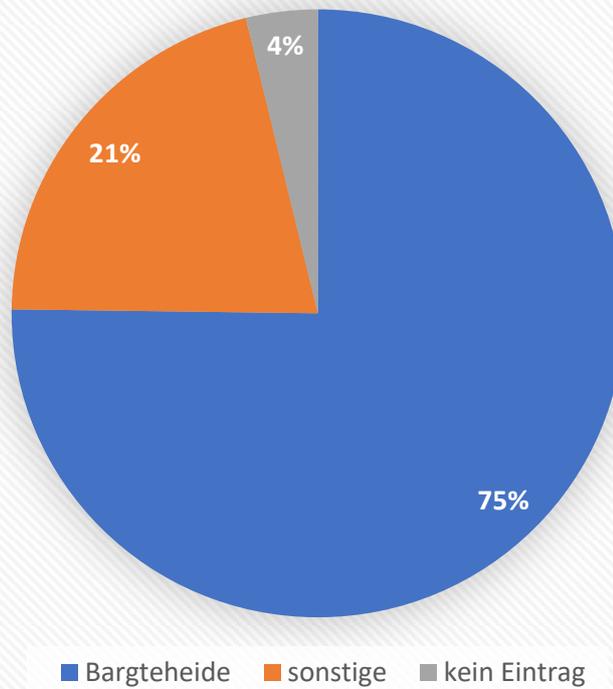
Nach einer Laufzeit von einem Monat haben 238 Bürger*innen an der Befragung teilgenommen. Nachstehend einige statistische Daten



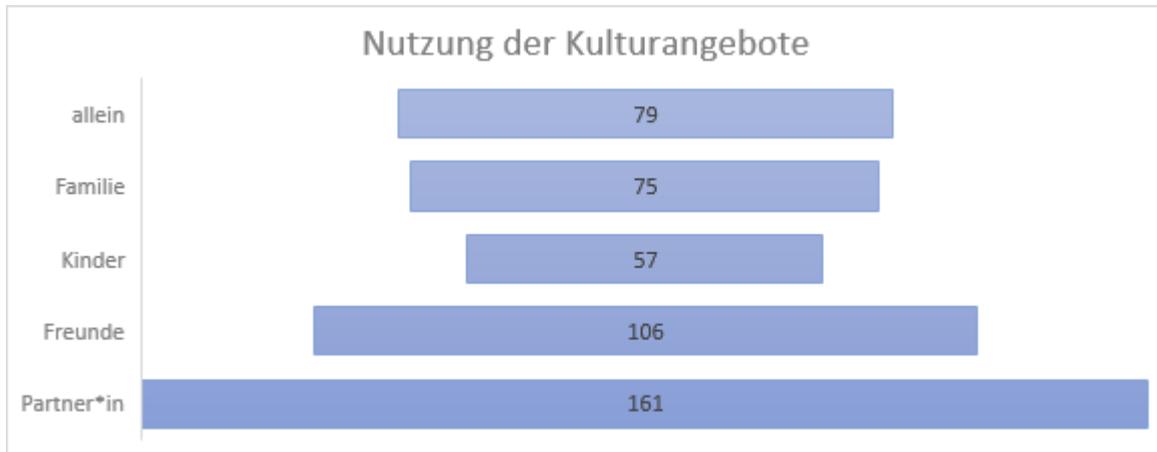
TEILNEHMER*INNEN NACH ALTERSGRUPPEN



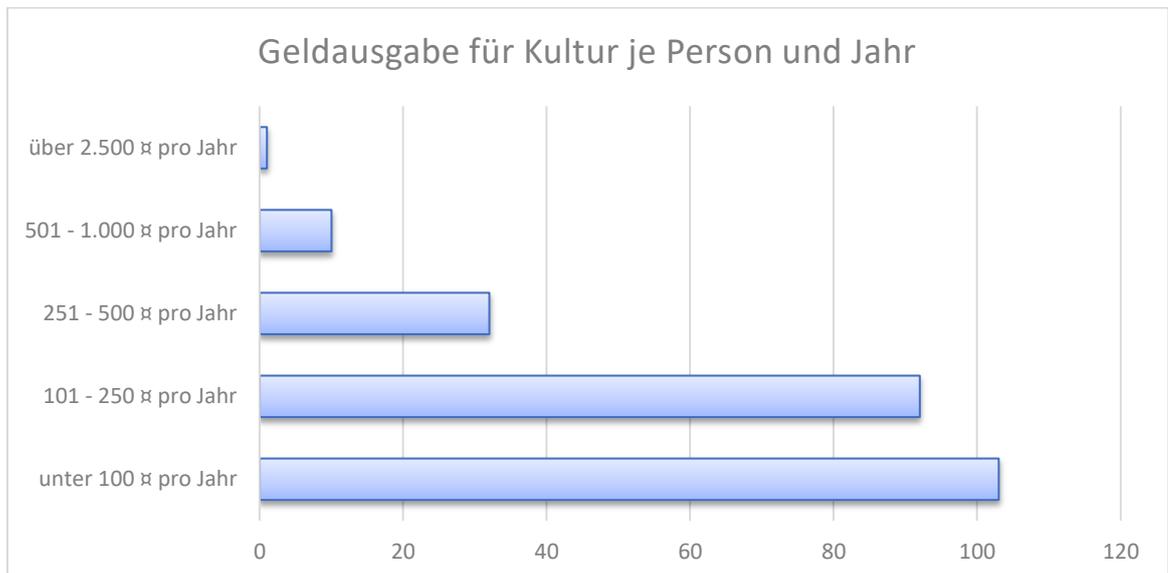
Teilnehmer*innen nach Postleitzahl



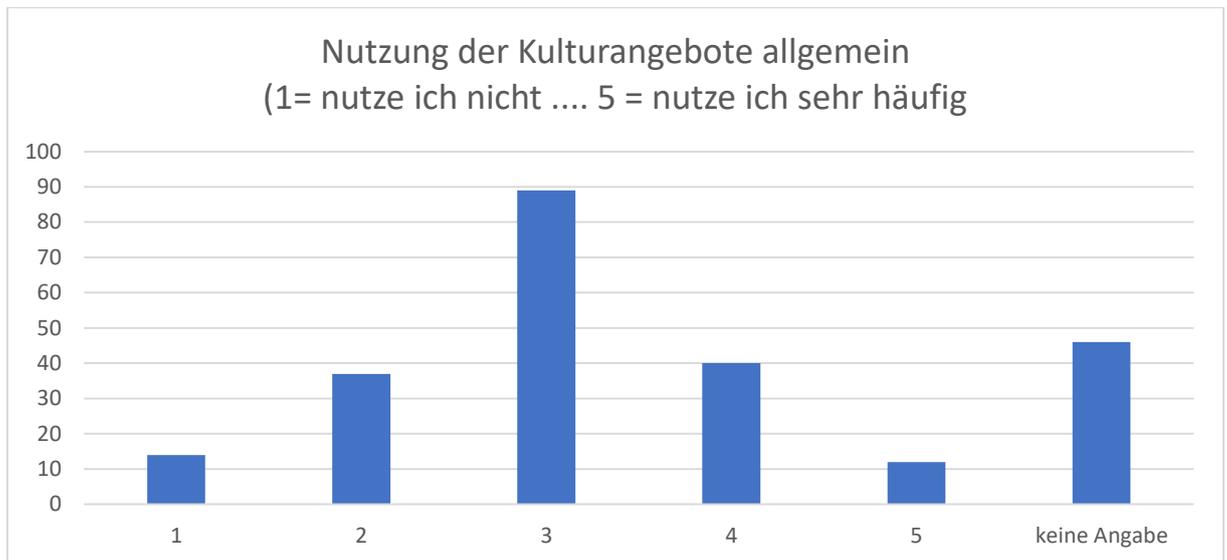
**Wie nutzen Sie die Bargteheider Kulturangebote in der Regel?
(Stand Jahr 2019), Mehrfachangaben möglich**



Wie viel Geld geben Sie im Jahr für Kulturangebote in Bargteheide aus (z.B. Eintrittsgelder, Investition in Kultur, Beiträge an Kultur- und Bildungsinstitutionen wie z.B. Musikschule, VHS, Stadtbibliothek, Spenden an Kulturinstitutionen u. s. w.)? (Stand Jahr 2019)



**Wie häufig nutzen Sie die Kulturangebote in Bargteheide? (Stand Jahr 2019)
bitte bewerten Sie auf einer Skala von 1 bis 5
(1= nutze ich nicht; 5= nutze ich sehr häufig)**

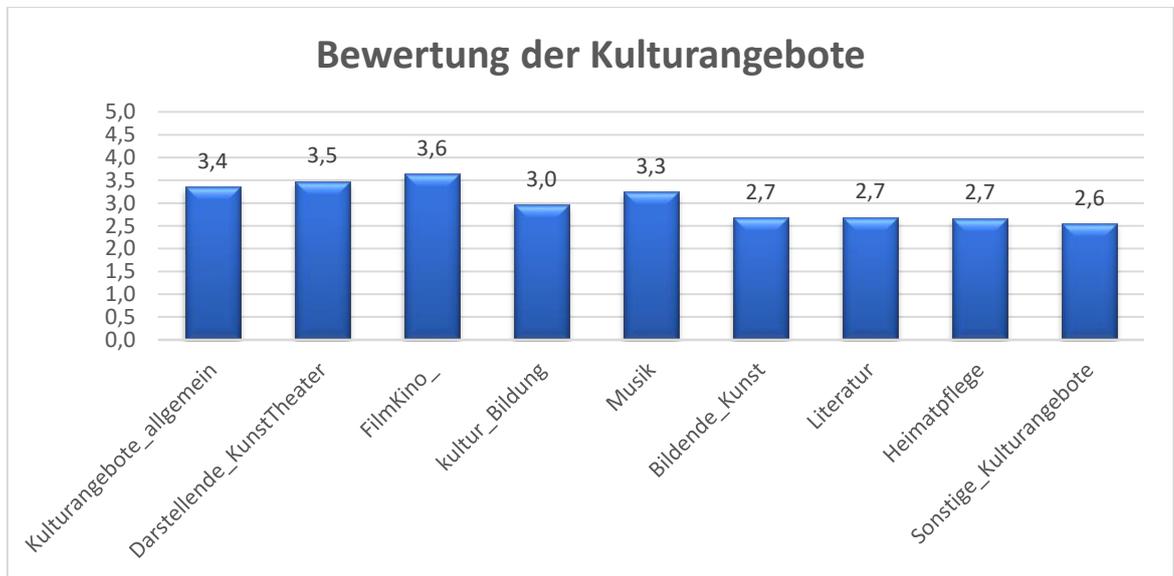


Statistisch pendelt sich die Häufigkeit der Nutzung kultureller Angebote allgemein beim vorgegebenen Mittelwert von 3,0 ein.

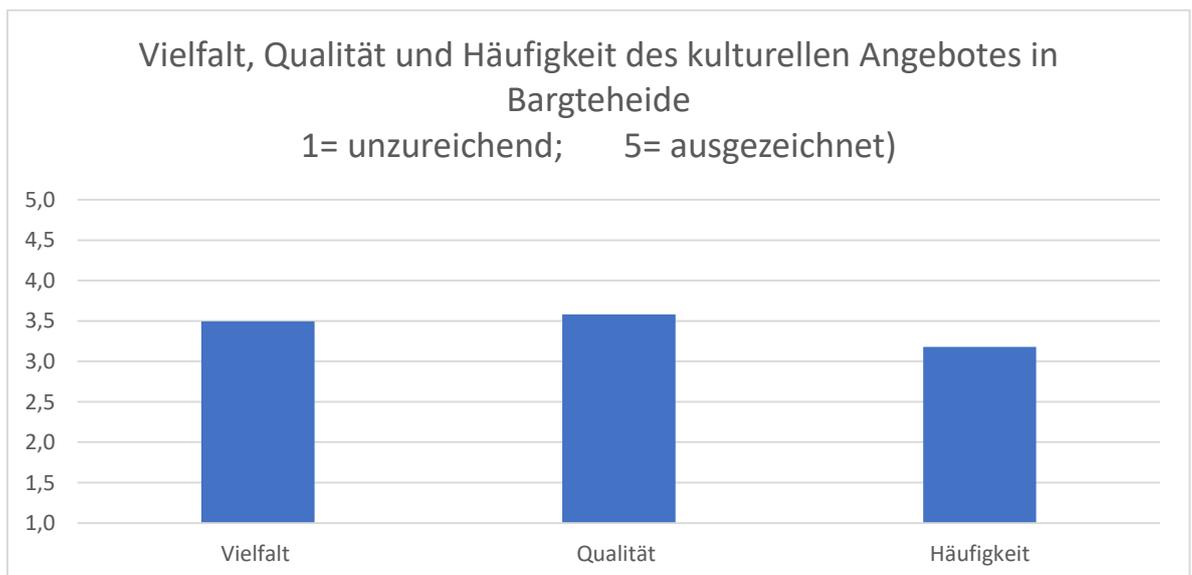
Werden die kulturellen Sparten bezüglich ihrer durchschnittlichen Nutzung miteinander verglichen, ergeben sich Auffälligkeiten.

Spitzenreiter ist die Kultursparte „Musik“ mit einer Nutzungshäufigkeit von 3,1. Es folgt Film und Kino mit einer Häufigkeit von 2,9. Alle weiteren Kultursparten werden unterdurchschnittlich genutzt. Auffällig ist dabei die Nutzung heimatpflegerischer Angebote mit einem niedrigen Wert von 1,8.

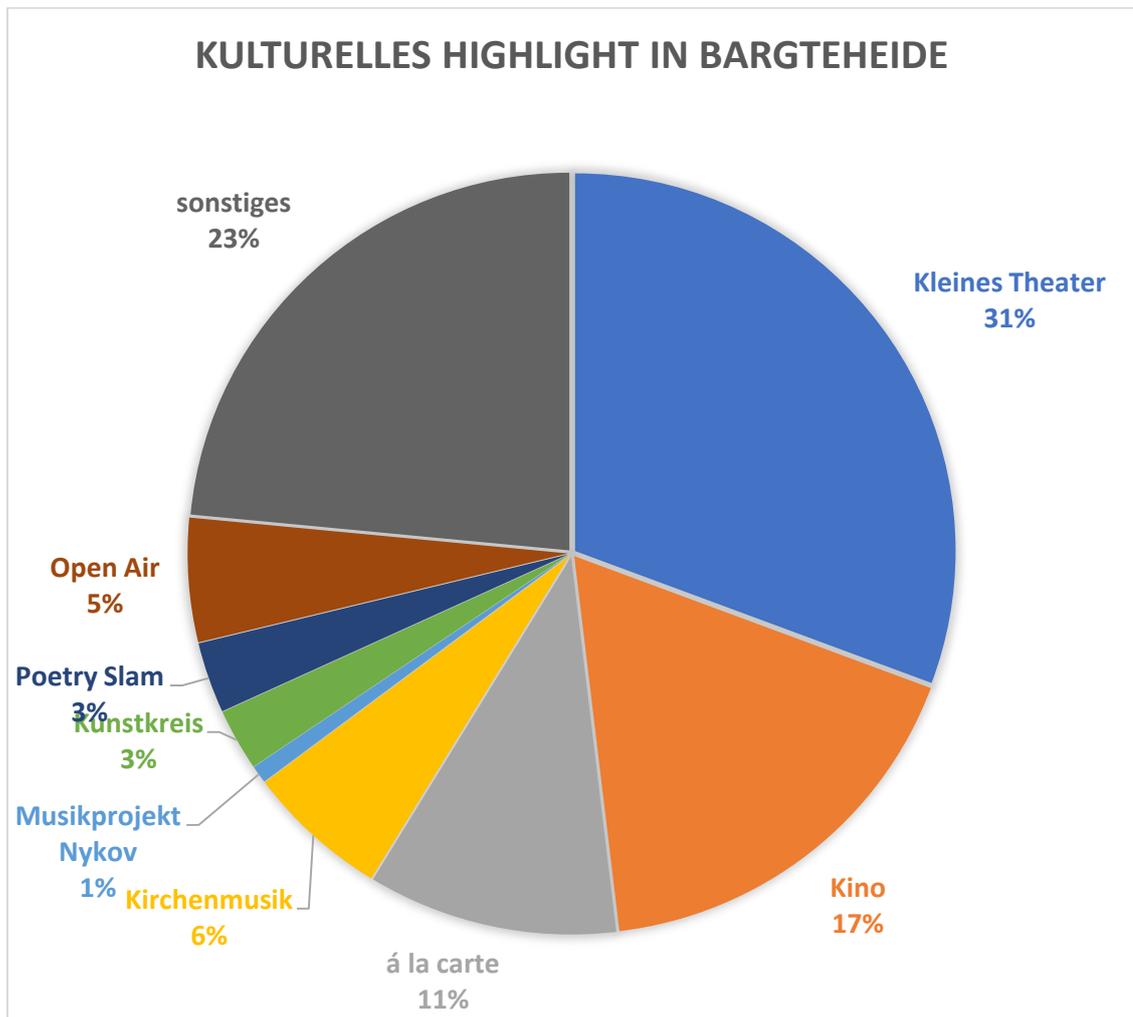
**Weiterhin wurde den Bürger*innen die Frage gestellt, wie sie die Kulturangebote in Bargteheide bewerten. (Stand Jahr 2019)
 bitte bewerten sie auf einer Skala von 1 bis 5
 (1= deutlich unter meinen Anforderungen; 5= ausgezeichnet)**



Überdurchschnittlich bewertet wurden die Sparten Darstellende Kunst und Theater, das Film- und Kinoangebot sowie das Angebot im Bereich Musik. Alle weiteren Sparten wurden unterdurchschnittlich bewertet.

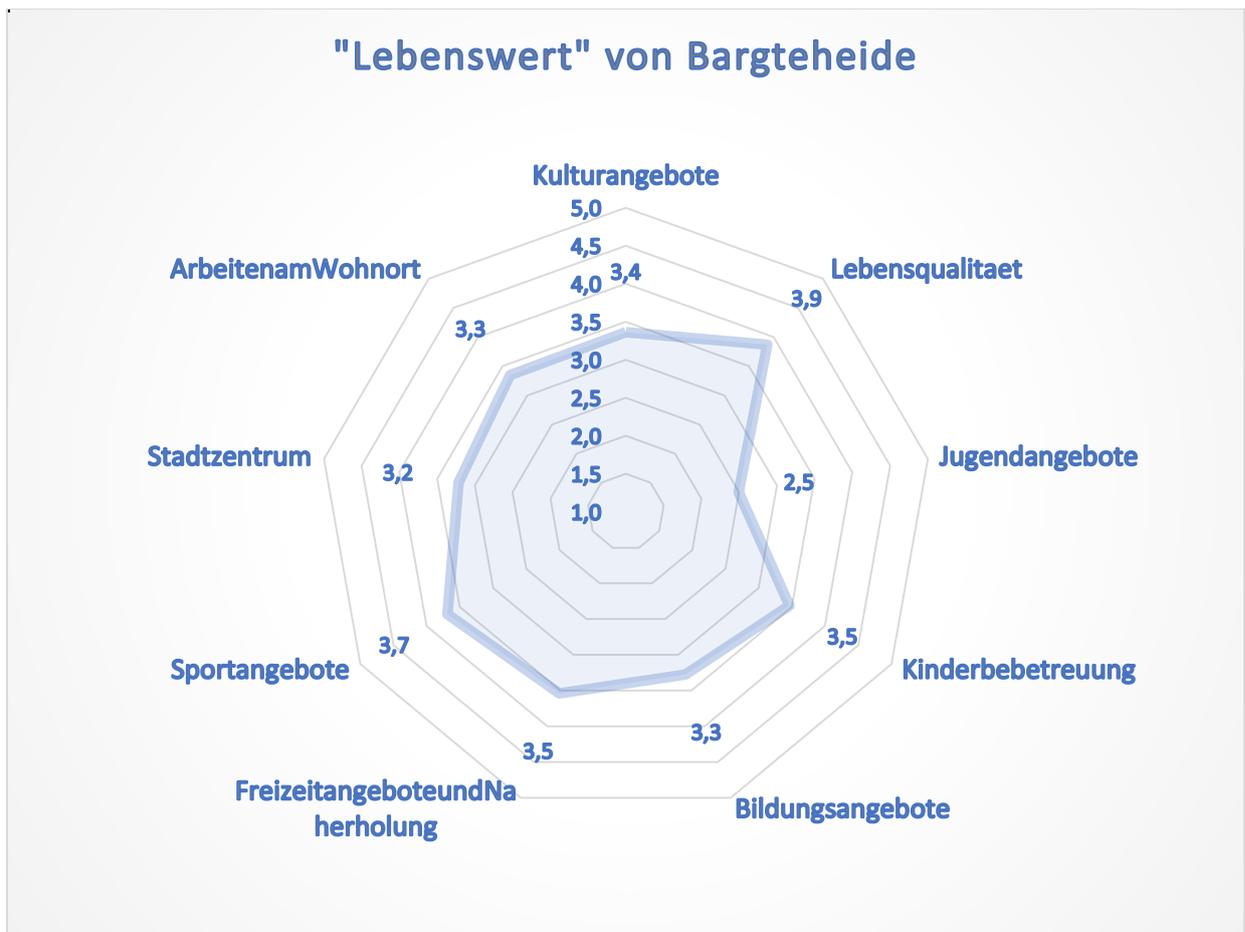


Was ist Ihr kulturelles Highlight in Bargteheide?



Hier spiegelt sich die (qualitative) Bewertung der Kulturangebote in Bargteheide. Das Kleine Theater und das Kino werden von der Bevölkerung in besonderem Maße auch als kulturelles Highlight, als Alleinstellungsmerkmal in Bargteheide wahrgenommen.

Zur allgemeinen Vergleichbarkeit bezüglich weiterer politischer Handlungsfelder wurden die Bürger*innen gebeten, eine Einschätzung der „Lebenswertes“ in Bargteheide vorzunehmen. Was macht das Leben darüber hinaus in Bargteheide lebenswert? (Stand Jahr 2019)
 bitte bewerten sie auf einer Skala von 1 bis 5 (1= nicht lebenswert; 5= ausgezeichnet)



Sehr positiv bewertet werden die Lebensqualität in Bargeheide, die Sportangebote und die Möglichkeiten der Kinderbetreuung. Auffällig ist der niedrige Wert im Bereich der Jugendangebote. Ein Beitrag konkretisiert: „Die Jugendlichen bräuchten mehr Möglichkeiten zum Mitgestalten der Stadt.“ Das kulturelle Angebot befindet sich im mittleren Bereich der Wertungen.

Die Bürger*innen haben in einer offenen Frage Stellung genommen, ob sich die Corona Situation nach ihrer Meinung auf die künftig zu gestaltende Kulturlandschaft auswirkt und wenn ja: Was sollte verändert bzw. ausgebaut werden? Wie könnten Veränderungen aussehen (z.B. Streaming Angebote)?

Etwa 75 Bürger*innen haben dazu geantwortet. Die überwiegende Mehrheit freut sich auf Präsenzveranstaltungen. *„Streaming-Angebote sind keine Alternative. Das Schöne an der Kunst ist ja das Erleben in Gemeinschaft.“*

Weitere Beiträge sehen ein zukünftiges Miteinander von Streaming und Live-Veranstaltungen und wünschen sich eine Wahlfreiheit und regen an, Live-Veranstaltungen zu streamen und (gegen Entgelt) verfügbar zu machen.

Zugleich werden Open-Air-Veranstaltungen (Stadtfest, Freibühne am Utspann) gewünscht.

Weitere Antworten äußern den Wunsch, Kulturangebote zu fördern. Einige Teilnehmer*innen beziehen sich konkret auf finanzielle Unterstützung für Kulturschaffende, andere wiederum wünschen die Bereitstellung von Räumen für kulturelle Akteure und Aktivitäten.

Die Bürger*innen wurden gebeten, Impulse zu der offenen Frage „Wofür soll Bargteheide zukünftig stehen?“ zu geben.

Etwa 50% der Teilnehmer*innen haben diese Frage beantwortet. 54 Antworten beinhalten den Wunsch nach Vielfalt. Eine weitergehende Interpretation lässt erkennen, dass damit sowohl die *Vielfalt im Sinne eines breiten kulturellen Angebotes* als auch die *(diverse) Vielfalt kultureller Lebenswelten* gemeint ist.

Weiterhin wünschen sich die Bürger*innen eine Kulturentwicklung und ein Kulturangebot, das in partizipativen Prozessen aus der Gesellschaft und den Kulturschaffenden heraus gemeinsam für verschiedene Zielgruppen gestaltet wird.

Im Folgenden wertfrei aufgelistet sind Projektideen und prozessorientierte Vorschläge der Bürger*innen:

- Patenschaften zur finanziellen Unterstützung der Kulturschaffenden
- Auftrittschancen für junge Musiker*innen
- Anlage eines Skulpturengartens
- Grüne Kulturstadt Bargteheide
Natur, Kunst und Kultur verbinden
- Bargteheide mit Raum für kleine und große Veranstaltungen
- Vernetzung von Schulen und Senioreneinrichtungen
gemäß dem Logo „Stormarns lebendige Stadt“
- Gospelchorangebot
- Stadtfeste, Stadtkonzert
auch „Open Air- Veranstaltung, bei der ein beschwingtes Programm mit einer professionellen Moderation Highlights aus dem kulturellen Schaffen der Vereine zusammenträgt“
- Das Angebot soll hohe Qualität haben und kein " Gemischtwarenladen" wie beim Stadtfest, also keine Kinderchöre und Kinderinstrumentalvorspiel und Bauchtanzgruppen.
- Wochenmarkt und Kultur
- Bargteheide als „Wiege der Künstler“
- Ausbau des Kulturzentrums im Utspann-Bereich
- Bereitstellung weiterer Raumangebote
- Förderzentrum für Kulturschaffende
- Weiterentwicklung des Museums (auch mit digitalen Angeboten)

Gefragt wurden die Bürger*innen nach „sonstigen Wünschen zur Attraktivitätssteigerung“.

Auf diese Fragen antworteten die Bürger*innen mit nachstehenden Impulsen:

- öffentliche Plätze (u.a. Parkanlage) mit Aufenthaltsqualitäten
- Tanzen unter freiem Himmel (auch für Ü55)
- breiteres Angebot für Kinder und Jugendliche
- Jugendkinoangebote

- Töpfergelegenheiten
- mehr Räumlichkeiten
- Tourneetheater in Bargteheide
- Opernangebote
- breites vielfältiges Musik- und Konzertangebot
Festival ähnlich Bargfeld-Stegen (BFBS)
- Open Air Konzerte
- Balkonkonzerte
- Literaturkreis
- Kunsthandwerkermarkt

Konkrete Impulse sind auch in den Handlungswünschen an Politik und Verwaltung erkennbar.

- Frühschoppen für politisch Interessierte
- Aufbau eines Kulturschaffenden-Netzwerkes
- digitale Werbung
alle Veranstaltungen auf einer Website
- Schaffung eines Kulturzentrums (Veranstaltungsräume, Bühnen, Säle, Outdoor-Raumangebote)
Raumangebote für Jugendliche
- Jugendkultur ausbauen
- Ehrenamt stärken und anerkennen
- Gemeinschaftsgärten für kulturelle Zwecke
- Kunst und Kultur im öffentlichen Raum stärken

Die Frage „Was sollten Politik und Verwaltung zur Förderung der Kultur zu künftig beitragen?“ sollte mögliche Handlungsschwerpunkte erkennbar machen.

Mit 130 Nennungen war der Wunsch nach (öffentlichen) Raumangeboten häufig genannt, es folgte mit 115 Nennungen der Wunsch nach verstärkter finanzieller Unterstützung der Kulturschaffenden. 101 Bürger*innen wünschen sich mehr Informationen über die Kulturangebote.

Angeregt wird der Ausbau der kulturell orientierten Bildungsangebote (98 Bürger*innen), aber auch die Orientierung an generationenspezifischen Angeboten (82 Nennungen).

55 Bürger*innen nannten als Wunsch die Gestaltung günstigerer Eintrittspreise.

Eine besondere alters- oder geschlechterspezifische Schwerpunktsetzung ist in den Antworten nicht zu erkennen.

Den Bürger*innen wurde abschließend Raum für ein persönliches Feedback gegeben.

Diese Frage wurde ebenfalls genutzt, Impulse einzubringen.

- Würdigung des ehrenamtlichen Engagements
- Bürgerforum als Plattform für die Gestaltung der Stadt
- Wiederbelebung des Kulturringes
- Angebote für junge Menschen
- Unterstützung des autonomen Jugendhauses
- breite Unterstützung der Akteure
- Innenstadt kulturell stärken
- Konzentration der Stadt auf die Bereitstellung der Infrastruktur
- Stärkung der regionalen Kultur
- Ausbau der Kinoangebote

Das allgemein orientierte Feedback (etwa 40 Antworten) ist in einer positiv/negativ-Wertung der Antworten ausgewogen. Besondere Schwerpunkte sind in den Antworten nicht erkennbar.

Befragung der Kulturakteure

In einem ersten Schritt wurden die in Bargteheide aktiven Kulturakteure identifiziert. Die Zusammenstellung hat das nachstehende breite Spektrum aktiver Akteure ergeben.

1. à la carte Kammermusik e.V.
2. Arkaden Buchhandlung
3. Autonomes Jugendhaus Bargteheide e.V.
4. Backstage Tanzstudio
5. Bargteheider Buchhandlung
6. Bargteheider Männergesangsverein von 1894 e.V.
7. Bargteheider Stadtmusikanten
8. Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V.
9. Chor Crowding & Guitar (Fusion aus Chor Crowding und Musica Kithara e.V.)
10. Concenteri Singschule e.V.
11. DaCapo Frauenchor
12. Europaverein Bargteheide e.V.
13. Flüchtlingshilfe/Bunte Vielfalt Bargteheide Stadt und Land e.V.
14. Förderverein Bargteheider Kirchenmusik e.V.
15. Improtheater Stormarn e.V.
16. Initiative „KulturenTreff“
17. Kleines Theater Bargteheide e.V.
18. Kunstkreis Bargteheide e.V.
19. Landfrauen Bargteheide und Umgebung e.V.
20. Landjugend Bargteheide
21. Museum Bargteheide
22. Musica Kithara e.V.
23. Musik und Bildung Bargteheide e.V.
24. Musikprojekt Ivan Neykov
25. Musikschule Thomas Lass GmbH
26. Muisches Forum Bargteheide e.V.
27. Posaunenchor der Landeskirchlichen Gemeinschaft
28. Salon Orchester
29. Stadtorchester Bargteheide e.V.
30. Städtisches Jugendzentrum Bargteheide
31. Stamm Geisterburg
32. Theatergruppe Verschönerungsverein Bargteheide
33. Theaterwerkstatt im Kleinen Theater Bargteheide e.V.
34. Verschönerungsverein Bargteheide e.V.
35. Volkshochschule Bargteheide
36. Wort für Wort - der Bargteheider Poetry Slam

Diese wurden über Pressearbeit, Online und direkte Kommunikation per Brief und Mail gebeten, an der Umfrage teilzunehmen. Nach einer Laufzeit von über einem Monat haben 10 Akteure teilgenommen, davon drei, die in der obigen Auflistung nicht enthalten waren. Damit beinhalten die Befragungsergebnisse keine repräsentativen Aussagen, dennoch sind sie wertvoll für weitere Empfehlungen.

Teilgenommen an der Befragung haben zudem folgende Akteure, die nicht gelistet waren

37. Almut Heer
38. Die Wandflüsterin Silke Strauch
39. Hamann-Maaß Kulturbereicherungsbetrieb GbR

Rechtsformen

Die Rechtsformen der Teilnehmenden umfassen u.a. Einzelunternehmer, GBR, eingetragene Vereine und andere.

Vier Teilnehmende geben als Kultursparte, in der sie sich engagieren „Musik“ an. Die weiteren Angaben sind Einzelangaben je Sparte.

Besucherzahlen

Eine summarische Betrachtung der Besucheranzahlen hat angesichts der geringen Zahl der Umfrageteilnahmen wenig Aussagekraft.

Im Einzelfall erscheinen folgende Zahlen erwähnenswert:

- Die Besucherzahl der *Orts- und Volkskundlichen Sammlung Bargteheide des VVB* (Museum) erscheint relativ hoch und damit positiv.
- Die Besucherzahl des *Kleines Theater Bargteheide e.V.* mit 35.000, also monatlich etwa 3.000 Besucher*innen sehr gut.
- Auch die *Theatergruppe des VVB* erreicht mit einer Zahl von 2.500 Besucher*innen ihre Zielgruppen.
- Das *Kirchenmusik-Angebot der Ev. - Luth. Kirche Bargteheide* erreicht mit 3.000 Besucher*innen ebenfalls viele Bürger*innen.

- Erwähnenswert sind zudem die Besucherzahlen von à la carte Kammermusik e.V. und dem Stadtorchester Bargteheide e.V.
- Die Hamann-Maaß Kulturbereicherungsbetrieb GbR erreicht mit dem Poetry-Slam-Angeboten und Schulworkshops etwa 1.000 Menschen.
- Auch das Autonome Jugendhaus Bargteheide erreicht mit kulturellen Angeboten etwa 500 Jugendliche p.a.

Zusammenfassend ist festzustellen:

- Die vorstehend genannten Angebote werden von der Bargteheider Bevölkerung und Besucher*innen der Stadt sehr gut in Anspruch genommen. Dieses Angebot sollte auch zukünftig nach dem Motto „Stärken stärken“ weiter gefördert werden. Wünschenswert sind weitere Impulse zum Ausbau dieser attraktiven Institutionen und Kulturangebote.
- Der Ev.-Luth. Kirche Bargteheide, à la carte Kammermusik e.V. und dem Stadtorchester Bargteheide e.V. wird ebenfalls eine Fortführung und Weiterentwicklung ihrer Angebote empfohlen.
- Da in nur geringer Zahl kulturschaffende Einzelunternehmer*innen teilgenommen haben, ist die Anzahl der Kund*innen nicht repräsentativ. Es könnte jedoch als Indiz dafür gelten, dass die Szene der freien Kulturschaffenden Akteure in Bargteheide nur gering ausgeprägt ist oder aber bisher keine Plattform für ihre Aktivitäten gefunden hat. Hier wird empfohlen, Interessierte in einem entsprechenden Netzwerk zusammen zu führen und darüber z.B. Hobby- und Kunstausstellungen zu initiieren.
- Bei der weiteren Konzeption des Angebots für die Zielgruppe der Kinder- und Jugendlichen sollten die Erfahrungen der Akteure in diesem Bereich einfließen. Sehr positiv beurteilt wird das parallel initiierte Vorhaben der Stadt, in einem partizipativen Prozess ein Konzept zur Kinder- und Jugendarbeit zu entwickeln. Die Belange der kulturellen Angebote und kulturellen Bildung sollten dabei Berücksichtigung finden.

Kulturelle Aktivitäten

Die Frage, welche kulturellen Aktivitäten betreut werden, hat bezogen auf lediglich 10 Teilnehmende nur eine geringe Aussagekraft. Auffällig ist jedoch in

Verbindung mit der Befragung der Öffentlichkeit, dass dort von den Teilnehmenden die Häufigkeit der Nutzung von Angeboten der Kultursparte Heimatpflege im Vergleich mit anderen Sparten nur gering ist. Immerhin 4 von 10 Teilnehmenden sind nach eigenen Angaben jedoch entsprechend aktiv.

Diesbezüglich wird empfohlen, das Angebot stärker zu vermarkten und zugleich sukzessive im Austausch der Akteure mit der Öffentlichkeit zu optimieren.

In Zusammenhang mit den Fragen nach Zielgruppen und neuen Angeboten wird im Bereich der Heimatpflege empfohlen, die Bemühungen der Kooperation mit Institutionen wie Kindertagesstätten, Schulen, Jugendzentrum und auch Seniorenzentren und Kirchen auszubauen und Netzwerke zu bilden.

Auch die Idee, Poetry-Slam für die Zielgruppe der über 80-jährigen in Kooperationen anzubieten, sollte verfolgt werden.

Zielgruppen, neue Angebote und Vernetzungen

Auf die Fragen, mit welchen Partner kooperiert wird und welche neuen Angebote konzipiert und Kooperationspartnerschaften eingegangen werden sollten, gab es vielfältige Antworten.

Als gemeinsames Muster ist zu erkennen, dass es ausgeprägte Wünsche nach Kooperationen bei den Kulturschaffenden gibt. Aus diesem Grund wird empfohlen, diese Netzwerkbildung sowohl für Vereine als auch für Einzelunternehmer*innen aktiv zu begleiten, über entsprechende (neue) Netzwerkmanagementplattformen proaktiv zu gestalten und so das vorhandene Kreativpotential nutzbar zu machen.

Konkret gab es folgende Vorschläge der Kulturschaffenden:

- Lebendige Geschichte erfahren
- Schulung von Vermittlern wie Kunsterzieher*innen und Erzieher*innen
- Academy-Workshops (Theater u. Kino),
- spezielle Kino-Events auch in Kooperation mit Restaurant Papillon)
- Theater mit und für Kinder
- neue Musikformate (in Zusammenarbeit mit TSV + Feuerwehr)
- "Bargtheide singt" im Stadion
- Plattdeutsche Theateraufführungen (abendfüllend) heitere, aber auch ernsthafte Inszenierungen, Klassiker

- Interkulturelle Bildung
- offenes Workshop Angebot, das Jugendliche, die Interesse haben Texte zu schreiben, ermutigt auf die Bühne zu gehen
- Slam-Workshop Angebot (sowohl an den Schulen als auch Nachmittags)
- Mehr Raum für Kunst, Musik, Kochen, freie Entfaltung
- mehr Interesse an der Orchestermusik bei Schüler*innen und Jugendlichen, und auch jeden anderen Alters wecken (auch in Kooperation mit Schulen oder Musikschulen)
- Konzerte, kulturelle Angebote für junge Familien.
- Kulturfestival (mit Teilnehmenden aus verschiedenen darstellenden Künsten)

Stärkung und Ausbau des kulturellen Angebotes für Kinder und Jugendliche

Auf die zukunftsorientierte Frage nach Angeboten für Kinder und Jugendliche wurden folgende Antworten und Ideen genannt:

- Lebendige Geschichte erfahren (Kita, Schulen, JuZe)
- Auch im Stellwerk könnten (kleine) Workshops mit Jugendlichen stattfinden.
- Musikangebot Übungsräume für Bands etc.
- Kinderkunstraum
- Initiative für Sportkultur, den TSV Bargteheide mit ins Boot holen
- Schöpferische und intuitive Elemente mit einbinden,
- Ausdruck, Emotionen, wieder Fantasie fördern
- Übungsräume: laut sein dürfen
- Evtl. ein Slam-Workshop Angebot. Sowohl an den Schulen als auch nachmittags wäre das eine fantastische Ergänzung zur jetzigen Arbeit.
- Mehr Unterstützung der Stadt (z.B. Räume schaffen),
- mehr Kommunikation mit den Zielgruppen,
- Angebote attraktiver gestalten
- Mehr Kooperationen mit den Schulen - gemeinsame Projekte.

Daraus erkennbar ist unter anderem der Wunsch, gemeinsam mit anderen Institutionen wie Schulen und Vereinen kulturelle Angebote für Kinder und Jugendliche zu gestalten.

Interkulturelle Bildung

Das Thema Interkulturelle Bildung wird von den Kulturschaffenden als Thema gesehen. Vorgeschlagen und genannt werden folgende Punkte

- Seminare
- Interkulturelle Bildung muss immer gestärkt werden -> "Kultur braucht Raum"
- Kultur, Kunst und Freizeitangebote vernetzen, daraus diverse Veranstaltungsformen entwickeln, auch digital, auch Sportkultur mit einbeziehen,
- speziell Workshops anzubieten, die sich an Jugendliche aus anderen Kulturkreisen richten.
- Ja, das sollte gestärkt werden. Ggfs. ist es möglich, einen Themen-Monat oder ähnlich anzubieten, in dem verschieden Beiträge unterschiedlicher Kulturen vorgestellt werden.
- Ein Raum wie KUB in Bad Oldesloe, eine offene Werkstatt für Künstler, Musiker, Kreative

Insgesamt wird zu diesem Thema die Raumfrage aufgeworfen und auch Kooperationen sind gewünscht.

Zukünftiges kulturelles Profil der Stadt

Bezüglich der Antworten auf die Frage nach dem zukünftigen kulturellen Profil der Stadt ist auffällig, dass ebenso wie bei der Befragung der Öffentlichkeit viele Teilnehmende (7 von 10) sich Vielfalt wünschen. Konkret werden folgende Antworten gegeben:

- Möglichst breit gefächert.
- vielfältig, offen, tolerant, freiheitlich ohne Direktive durch Politik und Verwaltung

- Mehr Vielfalt, mehr Unterstützung für kleine Gruppen und Nischen-Projekte, Main-Stream hat es generell leichter, da es sich über die Masse finanzieren lässt.
- Kultur von allen, Kultur für alle Bevölkerungsgruppen, alle kulturellen Angebote ermöglichen.
- Divers & Zukunftsorientiert,
- Vielfältig und miteinander!
- nicht so bürokratisch
- Vielseitig, kooperativ.
- Eine größere Zusammenarbeit der vielen, autark wirkenden Gruppen wäre nicht uninteressant.
- Angebote im ländlichen Raum - wo Kinder, Jugendliche und Familien mitmachen können

weitere kreative Ideen und Vorschläge

Die Frage nach weiteren kreativen Ideen und Vorschlägen wurde von drei Akteuren wie folgt beantwortet:

- Der Verein KTB e.V. hat einen Kulturbeirat 2016 gegründet, der 2 x jährlich tagt.
- Extrem kunterbuntes Bargtheide: Digitale Festivals mit Kunst, Musik, Film....
- Wir könnten uns eine Art Kulturfestival vorstellen, mit Teilnehmenden aus verschiedenen darstellenden Künsten

Auch hier kommt bei zwei Akteuren der Wunsch nach Vielfalt zum Ausdruck.

Expert*innen Befragung

Zielsetzung der Expert*innen Befragung war, externe Expertise aus dem Kulturbereich zur weiteren Steigerung der Qualität des gesamten Prozesses zu gewinnen. Zu diesem Zweck wurden nachstehende Personen um Beantwortung vorab definierter Fragestellungen gebeten:

Name	Dr. Oliver Grundei
Funktion	Land Schleswig-Holstein Staatssekretär für Wissenschaft und Kultur
Name	Dorothee Starke
Funktion	Seestadt Bremerhaven Leiterin des Kulturamtes Vorsitzende INTHEGA
Name	Dr. Kilian Lembke
Funktion	Landeskulturverband Schleswig-Holstein
Name	Dr. Katharina Schlüter
Funktion	Stiftungen der Sparkasse Holstein
Name	Tanja Lütje
Funktion	Kreis Stormarn

Zusammenfassung wesentlicher Expert*innen Empfehlungen

Die vollständigen Protokolle der Expert:innen Befragung sind dem Bericht als Anlage 1 beigefügt.

Zusammenfassend können die nachstehenden wesentlichen Erkenntnisse aus der Befragung gezogen und in der Folge in Empfehlungen übergeleitet werden:

Kultur als Daseinsvorsorge

Kultur ist Teil der kommunalen Daseinsvorsorge und wird von einigen, wenn auch noch von zu wenigen Menschen inzwischen bewusst als entsprechende Kernaufgabe wahrgenommen.

Das allgemeine Verständnis von Kultur tangiert alle Lebensbereiche bis hin zur Frage „Wie möchten Menschen leben“. Dieses betrifft alle großen Zukunftsfragen, digitale Prozesse, Klima- und Nachhaltigkeit, Lebensformen, usw., die zugleich kulturelle Fragen sind.

Kultur sollte als Themen- und Politikfeld gestärkt aus dem Prozess der Entwicklung der Kulturleitlinien hervorgehen. Die Kommunen sollten sich bemühen, Kultur zu einem Querschnittsthema und einer Gemeinschaftsaufgabe der lokalen Ebene zu machen. Kulturfragen sollten in alle Planungsprozesse, auch dort, wo Kultur auf den ersten Blick keine Rolle spielt, mit integriert werden. Kulturentwicklungspläne, die Benennung konkreter Ansprechpersonen und partizipative Formate wie Kulturbeiräte, die der Vernetzung mit lokalen Kunst- und Kulturschaffenden dienen, sind geeignete Instrumente zur Steigerung der Verlässlichkeit und Transparenz von Kulturförderung.

Kunst und Kultur ist auch ein nicht mehr zu unterschätzender Standortfaktor, d.h. ein Anziehungsfaktor für Gäste und ein Grund für die Ansiedlung von Menschen und Unternehmen geworden. Ein reichhaltiges und vielfältiges kulturelles Angebot schafft Lebens- und Aufenthaltsqualität für alle, ist Grundlage von Bildung und bietet Möglichkeiten der Beteiligung sowie Gelegenheiten sinnvoller und kreativer Freizeitgestaltung für Einheimische ebenso wie für Gäste. Kultur ist auch ein weithin unterschätzter Wirtschaftszweig und Arbeitsmarkt.

Kultur als partizipativer Prozess

Partizipation und aktives Mitgestalten ist wesentliche Grundvoraussetzung für kommunale Kulturarbeit. Daraus ergibt sich das Leitmotiv „Kultur ist von allen für alle“.

Kulturentwicklung ist im besten Fall ein partizipativer Prozess, der die Interessierten und Betroffenen vor Ort einbindet. Sowohl die Richtung, als auch die Inhalte und Ergebnisse entspringen dieser gemeinsamen Arbeit.

Die Stadt Bremerhaven hat eine Zukunftswerkstatt als umfassendes Bürgerbeteiligungsprojekt durchgeführt mit der Leitfrage: „In welcher Stadt wollen wir leben?“. Aus der Zukunftswerkstatt resultierte ein breiter Aufgabenkatalog und damit zugleich ein guter Leitfaden für die Arbeit des Kulturamtes.

Bewährt haben sich Kulturdialoge (Gesprächsformate) zu bestimmten Themen, die von der Stadt aktiv implementiert werden sollten. Insgesamt spielt auch das Netzwerkmanagement eine herausragende Rolle.

Dabei sollte Partizipation als dauerhafter Prozess gestaltet werden mit dem Ziel, das Leben und kulturelle Miteinander der Menschen gemeinsam zu gestalten. Über den freiwilligen Diskurs und Dialog entsteht eher das Gefühl des gemeinsamen Miteinander und erzeugt entsprechend Wirkung. Grundvoraussetzung ist die Schaffung eines offenen und freiwilligen Klimas des Miteinander der Beteiligten.

Bildung einer Verantwortungsgemeinschaft

Basis einer „Verantwortungsgemeinschaft“ sollte ein nachhaltig implementierter Kulturdialog sein. Eine Kulturentwicklung sollte kein „closed shop“ sein, sondern sich ein dauerhafter Dialog mit den Kulturakteuren, aber auch unter den Kulturakteuren selbst etablieren. Eine Gelingensbedingung ist, dass sowohl Politik als auch die Verwaltung dieses Gremium als Gegenüber und Stimme der Kultur ernst nehmen.

Gelingensbedingungen sind zudem stetige Information und Einbindung der Beteiligten. Die Verwaltung ist diesbezüglich gefordert, „ständig am Ball zu bleiben“. Es bedarf „treibender“ Personen. Dieses Netzwerkmanagement muss auf Augenhöhe zwischen Kulturverwaltung, Kulturpolitik und Kulturakteuren geschehen.

Rolle der Kommune ist, den Diskurs zu ermöglichen und dieses als Daseinsvorsorge zu verstehen.

Die Aufgabe der Kommune

Kultur hält die Gesellschaft zusammen und macht das Leben lebenswert, daher sollte Kulturarbeit Kernaufgabe von Kommunen sein. Es bedarf eines

(politischen) Einverständnisses darüber, was die Kulturverwaltung leisten möchte und kann.

Wenn Kultur die Basis des gesellschaftlichen Miteinanders ist, dann ist Kulturarbeit essentiell für die Bürgergesellschaft. Daher kostet Kulturarbeit auch Geld.

Bürger/-innen wünschen sich in der Kommune verlässliche Ansprechpersonen für Kultur, sie legen Wert auf Transparenz von Entscheidungen in der Kulturförderung und auf Planbarkeit.

Auch ist der Anspruch der Kulturschaffenden nach und an Beratung gestiegen. In der Verwaltung sollten fachkundige Ansprechpartner vorhanden sein, die eine gute Beratung im Bereich der Förderaktivitäten („Förderlotse“) leisten.

Es wird eine bürgernahe Verwaltung benötigt und damit ist Kulturentwicklung immer auch eine Personalfrage. Dabei sollte Kultur auf keinen Fall als Anhängsel an einem Amt verankert, sondern wegen der Besonderheit der Aufgabe organisatorisch sichtbar gemacht werden.

Insgesamt sollte eine stärkere Vernetzung der Kommunen untereinander angestrebt werden. Dazu sollten bereits vorhandene Vernetzungsstrukturen genutzt werden. Die Stadt sollte sich aktiv einbinden in die Angebote und Konzepte auch des Kulturknotenpunktes und des Kreises Stormarn

Wünschenswert ist eine verstärkte Einbindung des Kulturbüros/Kulturamtes und der Kulturakteure auch bei Themen der Stadtentwicklung, bei Jugendkonzepten, bei Stadtmarketing usw.

Basis ist es zudem, Menschen zu ermuntern, eigene Projekte auf den Weg zu bringen und dieses durch Verwaltung und Politik zu stützen und zu fördern.

Kulturförderung

Angemessene institutionelle Förderung gibt Planungssicherheit auch mittel- und langfristig und ist daher probates Mittel zur Förderung von Institutionen. Leitlinie sollte sein, nicht in eine Richtung zu fördern, sondern Vielfalt zu generieren. Neue kreative Ideen und Initiativen sollten über Projektförderung gestützt werden.

Bestehende Institutionen sollten verlässlich gefördert und weiterentwickelt werden, aber es sollten auch Finanzierungsanteile für Projektförderung

eingepplant und berücksichtigt werden, denn Projektförderung ermöglicht und erzeugt Lebendigkeit und setzt Impulse.

Insgesamt wird die gemeinsame Definition von Partnerschaften empfohlen um darauf basierend die Förderung dieser Partnerschaften zu realisieren. Vorab sind in einem offenen Diskurs die jeweiligen Interessenlagen zu klären.

Bei der Projektförderung sollte eine Fokussierung auf vorhandene Schwerpunkte erfolgen.

Darüber hinaus sollte ein Abgleich der gewählten Schwerpunktsetzung mit überregionalen Zielen und Schwerpunkten erfolgen, z. B. dem Thema Kulturelle Bildung im Rahmen der Schwerpunktsetzung des Kreises Stormarn.

Der Zugang zu Projektförderung sollte niederschwellig gestaltet werden. Unterstützen könnten dieses beschleunigte und vereinfachte Bewilligungsverfahren sowie auch Fördertöpfe, die von den Kulturakteuren quasi selbst (mit-)verwaltet werden. Denkbar sind auch gesonderte Fördermittel und Förderwege z.B. für Kinder- und Jugendliche, die in Kooperation mit Jugendvertretungen verwaltet werden.

Räumliche Infrastruktur für Kultur

Die Frage des Angebotes eines Kulturzentrums orientiert sich am Bedarf in der Stadt. Hier sollte Bargteheide diskutieren, ob ein solches Zentrum Konkurrenz zum Kleinen Theater wäre. Denkbar wäre auch eine Weiterentwicklung des Kleinen Theaters, bzw. des Umfeldes des Kleinen Theaters zu einem Kulturzentrum.

Schwerpunktsetzung

Kommunen wie die Stadt Bargteheide sollten mit den Pfunden, also den Angeboten wuchern, die sie haben. Es gilt, vorrangig vorhandene Leuchttürme zu pflegen und ausbauen.

Grundsätzlich wird empfohlen, weitere Maßnahmen an das Kleine Theater oder/und andere bestehende Kulturinstitutionen anzudocken.

Regionale (lokale) Angebote

Für die Zukunft sollten regionale (lokale) Angebote gestärkt werden, da allgemein der Wunsch der Bürger*innen nach Angeboten vor Ort gestiegen ist. Diese Angebote sollten nach Möglichkeit eingebunden werden in überregionale Strukturen.

Gerade in der Metropolregion Hamburg sollte das gemacht werden, was realistisch gemacht werden kann. Kulturarbeit sollte sich in Bargtheide zunächst darauf konzentrieren, vorrangig die Projekte umsetzen, die verlässlich gemacht werden können, als zu versuchen „Luftschlösser“ zu bauen.

Dabei sollten auch Dinge realisiert werden, die nur wenige Menschen interessieren, die aber mit Begeisterung diese Projekte verfolgen.

Kinder- und Jugendkultur

Die öffentliche Verwaltung, besonders aber die Kulturverwaltung sollte immer Themen der Kinder und Jugendlichen mitdenken und mitbearbeiten.

Dazu gehört auch mal „ein Auge zudrücken“. Projekte und Ideen dürfen auch scheitern.

Interkulturalität

Die aktive Einbeziehung der Menschen und Gruppen ist eine große Herausforderung. Gute Kontakte zu Kulturvereinen sind essentiell für ein Gelingen.

Es benötigt einen offenen Raum des Diskurses mit dem Ziel, Augenhöhe, Miteinander und Austausch zu fördern. Letztendlich sollte das Leitmotiv „offene Kulturarbeit“ sein

Kulturelle Bildung

Kernempfehlung ist es, vorhandene Strukturen nutzen und weitere Aktivitäten darauf aufzubauen.

Der Kreis Stormarn hat einen entsprechenden Schwerpunkt gesetzt und definiert diesen im Bereich der kulturellen Bildung. Grundsätzlich würde sich

eine ergänzenden Schwerpunktsetzung der Stadt Bargteheide positiv auswirken können.

Kulturelle Bildung sollte lebenslanges Lernen im Fokus haben.

Schwerpunkt „Das kleine Theater“

Das Kleine Theater ist Kleinod, hat Alleinstellungsmerkmal und sollte weiter in einem gemeinsamen Miteinander von Stadt und Akteuren gestärkt werden.

Empfehlung ist, stetig über einen angemessenen Etat zu diskutieren und entsprechend zu fördern und zu unterstützen. Dabei müssen auch mal außerhalb vom Mainstream (möglicherweise defizitäre) Veranstaltungen durchgeführt werden dürfen. Folglich sollte Spielraum zur Profilentwicklung vorhanden sein.

Kernempfehlung ist, das Kleine Theater noch sichtbarer zu machen, gegebenenfalls mit Marketingunterstützung durch die Stadt. Darüber sollte es auch überregionaler platziert werden.

Weiterhin sollten weitere intensive Kooperationen angestrebt und vermittelt werden. INTHEGA sieht Kooperationen für Theater geradezu grundlegend wichtig für den Erfolg. Dem Kleinen Theater wird empfohlen, sich für weitgehende Kooperation innerhalb und außerhalb der Stadt zu öffnen und dieses zu forcieren.

Die Zeit nach Corona

Es gibt kaum wissenschaftliche Erkenntnisse zu unterschiedlichen Stakeholdern im Kulturbereich zur Frage der Auswirkungen der Corona-Pandemie. Diese gilt es im Auge zu behalten.

Es gibt Menschen, die dem Kulturbereich als Akteure verloren gegangen sind, weil diese sich neue Einkommensfelder gesucht haben. Auch Besucher*innen sind bezüglich der Inanspruchnahme kultureller Angebote noch zurückhaltend.

Nähe und Dialog sind Erfolgsfaktoren für kulturelle Angebote, daher werden entscheidend der Abbau von Hemmschwellen und damit die aktive Herstellung von Nähe und Dialog sein

Bezüglich des kulturellen Angebotes im virtuellen Raum wird eine gewisse Anzahl von hybriden Formen bleiben, aber im Wesentlichen werden die Menschen Präsenzveranstaltungen wünschen.

Allgemeine Empfehlungen für die Fortentwicklung der Kulturlandschaft in Bargteheide

Kultur ist vielfach wirksam und rechnet sich. Auch ist Kultur ein Wirtschaftsfaktor, finanzielle Mittel für die Kultur sind dynamisch wirksame Investitionen in die Gesellschaft und in ihren Zusammenhalt.

Das regionale eigene Angebote vor Ort sollte gepflegt und weiter ausgebaut werden. Es sollte also mit den „eigenen Pfund“ gewuchert werden. In diesem Zusammenhang gilt es, weitgehend Synergien zu nutzen.

Dazu wird empfohlen, aufeinander zuzugehen, den Bestand und Vorhandenes zu pflegen, aber auch innovative Ansätze zu suchen.

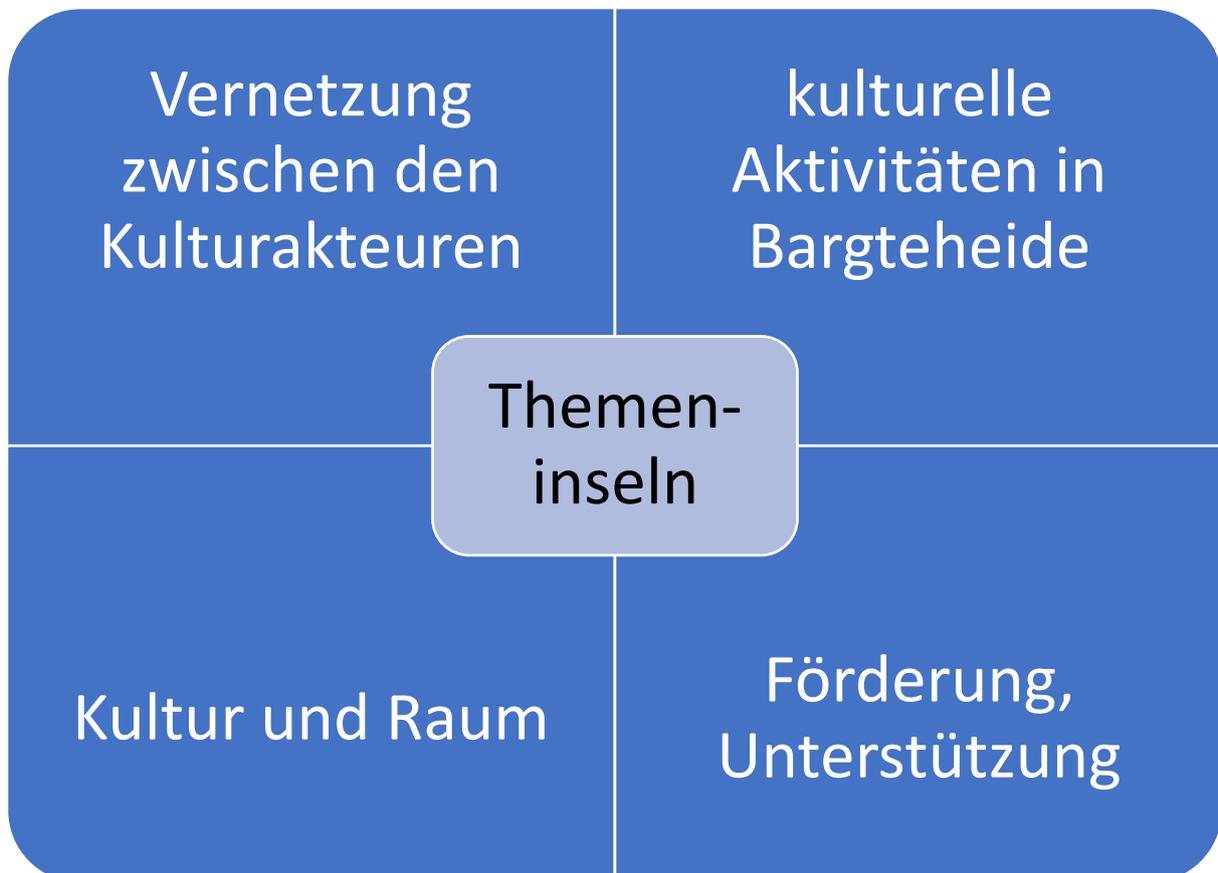
Die Kultur als Basis des gesellschaftlichen Miteinander ist der Diskursraum für die Themen der Stadtgesellschaft.

Leitmotiv könnte sein: „Auf Augenhöhe gemeinsam gestalten“

Akteurs Dialog

Der Kulturdialog mit den Kulturschaffenden wurde mit dem Selbstverständnis initiiert und geführt, dass die von diesen vorgetragenen und erarbeitenden Ideen und Anregungen und deren kreatives Potential wesentliche Säulen der Kulturleitlinien sein sollen. Daher sollte den Kulturakteuren die Möglichkeit gegeben werden, darauf aktiv Einfluss zu nehmen.

Beteiligt haben sich etwa 25 Personen. Alle Beteiligten hatten die Möglichkeit, sich an vier Themeninseln mit ihren kreativen Ideen und Wünschen aktiv einzubringen sowie abschließend mit 3 Punkten je Person und Themeninsel zu bewerten.



Nachstehend die vollständigen Ergebnisse des Akteurs Dialoges mit Angabe der Bewertungspunkte. Ausgewählte Ideen und Vorschläge wurden in den Empfehlungen entsprechend berücksichtigt.

Angesichts der Vielzahl der erarbeiteten Punkte wird im Anschluss an die Beschlussfassung der Kulturleitlinien durch die Stadtvertretung eine konkretisierende Analyse und dezidierte Bearbeitung von einzelnen Punkten empfohlen.

Themeninsel „Kulturelle Aktivitäten in Bargteheide

- Vereinsmeile, Vereinsmesse (7)
- Altersübergreifende Kulturarbeit (2)
 - o z.B. Kinder – Jugend – Senioren
 - o z.B. Tanzen (Breakdance, klassischer Tanz)
 - o Einbeziehung der älteren Bürger*innen (Seniorenort, Seniorenheim) (1)
 - o Beteiligungsmöglichkeiten finden (z.B. Herrenchor)
- vorhandene künstlerische Ressourcen aufgreifen
 - o Archiv
 - o Kunst im öffentlichen Raum
- Open Air Musik (1)
- Bürokratie herabsetzen
- Grundschulprojekte als Aktivität der Stadt etablieren (3)
- Ferienkurs Musik (alle Altersgruppen/Arten)
- Vorstellungsmöglichkeit auf Stadtfest etc.
- Jugend Akteurs-Dialog (2)
 - o Kommunikation über JUZE
- Möglichkeit der Plakatierung in Bargteheide (7)
- Schwarzes Brett für Kultur (5)
 - o real und digital
 - o am Rathaus oder Marktplatz Litfaßsäule
 - o große Wandfläche am Rathaus nur für kulturelle Angebote (3)
- Kultur- Info- Säulen an den Einfahrtstraßen nach Bargteheide (1)
 - o ständige Installation
 - o aktuell
 - o elektronisch
 - o selbst zugreifen
- Schaffung einer Ausstellung-/Präsentationskultur, in städtisch betriebenen Räumen (Stadtgalerie)
- mehr Transparenz und Austausch der Anbieter durch persönliche Treffen (große Runde) (1)
- spontane Aktivitäten in die Stadt? zentrumsnah? (2)

- Patenschaften (2)
- Disco Ü60 (analog Peter-Rantzau-Haus)
- Disco U30 (2)
- Familien-Angebot
 - o Musik, Text, Bild
 - o verschiedene Epochen
 - o Angebot an den Grundschulen
 - o Hip Hop Workshop
- Poetry Slam Workshops u.a. (3)
- jährliches Festival mit Künstler*innen aus der Stadt (3)
- Spielplatz-Lesungen
- niedrigschwellige kostenlose kulturelle Angebote
- Freibad -> Theater /Literatur für Kinder
- Städtische Musikschule: Orchester / Band
- Bandfest! (1)
- Musikschule in Ganztage integrieren (2)
- Verankerung der Musik in der Stadt (längerfristig, perspektivisch)
- Lesungen in der Bibliothek
- Themenraum in Bibliothek (3)
 - o Veranstaltungen / Workshops
 - o analoge + digitale Medien
- mehr Kulturangebote in der VHS (1)
- Themenorientierung z.B. Bargteheide liest ein Buch
 - o Theater
 - o Musik
 - o ...
- IT-Förderung für Kinder
- Jugendkultur positiv besetzen und fördern (7)
- digitale Medienbildung
 - o außerschulisch
- Rundgänge zu Orten der Kultur anbieten (1)
 - o verschiedene Altersgruppen
 - o Interessenorientiert
- Kunst am Bau (2)
 - o wiederbeleben
 - o Wechselmöglichkeiten ermöglichen
- Führungen zur Baukultur (1)
- Führungen zu Kunst im öffentlichen Raum (1)
- Historische Ausstellungen (1)
- Archivführungen für Kinder, Jugendliche, Schulen

Themeninsel „Vernetzung zwischen den Kulturakteuren“

- Grundsätzliches Netzwerk -> ist die Basis von ALLEM (7)
 - o branchenübergreifend
- ständig offenes Kulturbüro (physisch und virtuell) (1)
 - o zum Fragen / Austauschen
- Kulturreferent*in in der Verwaltung (5)
- Vernetzung innerhalb der Verwaltung / mit der Schule (1)
 - o bzgl. Kunst im öffentlichen Raum
 - o generationsübergreifender Austausch / Orte (3)
- Netzwerk: Anstoß durch die Stadt, aber Netz von den Kulturschaffenden selbst
- „Litfaßsäule“ (groß) auf dem Markt vor dem Rathaus (6)
 - o auch elektronisch
- Schaukästen für alle zugänglich (5)
 - o Veranstaltungen
- Webseite / FB gemeinsam (1)
- Einrichtung eines vielseitig nutzbaren Kulturzentrums für Bürger*innen (1)
 - o mit Proberäumen
 - o mit Saal
 - o auch städtische Musikschule
 - o auch für Jugendliche
- Vernetzung der Künstler*innen mit bereits bestehenden Gruppierungen (1)
 - o „Perspektiven für Kultur“
 - o Kulturvermittlung
 - o regelmäßige Treffen
- Runder Tisch Kultur /Familie (1)
- persönlicher Austausch (2)
- Schulen aktiv einbinden (8)
- Ehrenamtskoordination durch Kommune (3)
 - o nach Neigung
 - o vgl. Körber-Stiftung
- Kultur Newsletter (E-Mail) (1)
- Kultur-Telefonliste bei der Stadt mit allen wichtigen Institutionen und Akteuren (3)
- allgemeine Bargteheider Webpage mit Aktivitäten (1)
- Beibehaltung des Akteurs Dialoges
- Stadt als Veranstalter (1)
- Stadt als Vermittler

Themeninsel „Kultur und Raum“

- Ausbau des Museum (2)
 - o Räume schaffen
 - o Präsentation
- Musikzentrum Bargteheide (3)
 - o Musik und Bildung e.V.
 - o Muisches Forum
 - o Proberäume für Jugendliche, Band und Orchester
- nutzbare Räume für Kultur (4)
 - o Verfügbarkeit
 - o Verlässlichkeit
 - o Kleines Theater stärken und ausbauen -> zum Kulturzentrum (1)
 - o Leerstandsmanagement
 - o Kontakt/Einbindung Ring Bargteheider Kaufleute RBK (2)
- Freilichtbühne ohne Auflagen (2)
 - o auch spontane Treffen ermöglichen
 - o Freilichtbühne am Teich ausbauen
 - o variable transportable Konzertbühne (z.B. Bühnen "Container")
- Stadtarchiv (6)
 - o Öffnungszeiten ausweiten
 - o Magazin nicht als Abstellraum nutzen
- Kultur und Natur
 - o Sicherung der Durchführung von Projekten an Schulen (5)
- Kulturbüro als Ansprechpartner (4)
- Stadtbibliothek
 - o Öffnungszeiten ausweiten
 - o Öffnung am Samstag (1)
- Rathausflur für Ausstellungen nutzen (1)
- Baukultur sichern (1)
- stärken und mitnehmen von
 - o kleine Vereine (1)
 - o „kleine“ Kulturschaffende (Solo-Selbständige)
- Stellwerk trockenlegen
- Stadtgalerie / Ausstellungszentrum (2)
- Stadthaus – Akteure vernetzen (1)
- Litfaßsäule – digital (7)
- Disco, Club (5)
- öffentlicher Raum
 - o mehr Wertschätzung (1)
 - o Kunst im öffentlichen Raum stärken (4)

- Pflege des öffentlichen Raumes
- Sensibilisierung wg. Müll / Zerstörung
- Raum / Treff für Jugendliche (3)
- WC mitdenken
- Verschönerung von Orten der Kultur (1)
- Orientierungshilfen und Hinweisschilder zu Orten der Kultur (1)
- Bahnhof Bargteheide
 - Nutzung klären (Raiffeisenbank?)
 - Kauf Kreis Stormarn?
- Digitalisierung ausbauen
- Kauf von leeren Gebäuden

Themeninsel „Förderung und Unterstützung“

- „Was ist der Politik und Verwaltung die Kultur wert?“ (1)
- Öffentlichkeitsarbeit
 - Plakatierungsflächen bereitstellen (5)
 - öffentliche Info-Punkte für z.B. Termine etc. (2)
 - Flyer/Webpage (regelmäßig) über Kulturarbeit und Veranstaltungen (1)
 - Informationsfluss -> Veröffentlichung von Angeboten etc. zentral
 - Homepage Stadt
 - Pressearbeit der Stadt für alle Kulturschaffenden
- Personalerweiterung Kulturbüro (5)
- Räume
 - Infrastruktur ausbauen (2)
 - Doppelnutzung ermöglichen (1)
 - vorhandene Räume öffnen
 - personelle Betreuung sicherstellen (Hausmeister etc.) (1)
 - Musikwerkstatt -> offene Probenräume (3)
 - Bühnen gibt es in fast jeder Schule
- Konzertbühne (2)
- Freilichtbühne herstellen
- Förderberatung (Netzwerk Fördertöpfe) (7)
 - Unterstützung beim Stellen von Anträgen etc. (1)
 - aktive Ansprache bei Fördermöglichkeiten (2)
 - förderwillige, förderfähige Personen und Institutionen für Kulturschaffende bekannt machen (4)
 - Kreiskulturabteilung einbinden
 - Einführungsveranstaltung zu Fördermöglichkeiten (Frau Lütje?), Kreis Stormarn und Kulturrat SH

- Fördermittelmanagement (1)
- Hilfe bei Förderanträgen (z.B. Alsterland) (1)
 - relativ komplexes Verfahren
- Verzahnung mit den kommunalen Haushaltsberatungen
- Terminklarheit (für alle Beteiligten)
- Institutionelle Förderung vs. Projektförderung (1)
 - Verstetigung / Anschlussfinanzierung von Projekten
 - einfache und breit angelegte Fördermechanismen, die Ideen und Umsetzung nicht beschränken
 - Kooperationen / Vernetzung fördern (1)
 - Projektförderung Märchenkonzerte in Schulen
- Förderung bedeutet nicht nur Geld (6)
- (kulturelle) Kinder- und Jugendarbeit fördern
- Übergänge schaffen Kinder -> Jugendliche -> Erwachsene
- Projekte an den Grundschulen langfristig sichern (Durchführung) (3)
- Förderung von Schuler*innen durch Heranführung an Instrumente (siehe Bad Oldesloe)
- manche Eintrittsgelder sind schon zu viel für Kinder und Eltern
 - kluges „Handling“ für Ermäßigungen
- Netzwerk
- Ressourcen der Kulturvermittlung im Ort nutzen (4)
- Online Forum mit FAQ (4)
- Kontaktliste
 - unmittelbar und mittelbar mit Kultur zu tun haben
 - Namen und Erläuterung zur Tätigkeit

Zusammenfassende Wertung des Akteurs Dialoges

Die Atmosphäre des Dialoges war geprägt von Offenheit und breiter Bereitschaft zur kreativen Gestaltung der Kulturlandschaft der eigenen Stadt. Es wurden vielfältige und sehr kreative Ideen in den Prozess eingebracht.

Nachstehend Anmerkungen zu ausgewählten Punkten.

Sichtbarkeit der Kulturschaffenden

Mehrfach wurde der Wunsch an Marketingunterstützung durch die Stadt in Form von (digitalen) Litfaßsäulen, Plakatierung und über die Homepage der Stadt eingebracht und insgesamt mit einer hohen Anzahl an Wertungspunkten versehen.

Es wird daher empfohlen, sich dieses Themas in einer Arbeitsgruppe mit Kulturbüro und Kulturschaffenden anzunehmen und konzeptionell Lösungen zu entwickeln.

Förderung

Auch dieses Thema ist für die Akteure von großer Bedeutung. Es wird daher empfohlen, dieses Thema gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung der Stadt und dem Kreis Stormarn weiter zu entwickeln und geeignete Lösungen für die Kulturschaffenden zu finden.

Optimierung vorhandener Institutionen

Die vorhandenen Institutionen wie Stadtbibliothek, Stadtarchiv, Museum, aber auch die öffentlichen Räume werden von den Akteuren grundlegend positiv gesehen, dennoch werden Optimierungsvorschläge eingebracht, die im weiteren Verfahren gewertet und bearbeitet werden sollten.

Kinder- und Jugendarbeit

Wie bereits in der Öffentlichkeitsbefragung festgestellt, sehen auch die Akteure diesbezüglich Handlungsbedarf und äußern eine breite Bereitschaft, sich in den beabsichtigten Prozess der Kinder- und Jugendpartizipation einzubringen.

Veranstaltungen

Diesbezüglich wurden etliche kreative Ideen vorgestellt. Das Kulturbüro sollte diese Bereitschaft aufgreifen, weiterhin initiativ wirken und als „Ermöglicher“ wirken.

Kulturfinanzierung der Stadt Bargteheide

Für die kommunale Finanzierung von Kulturinstitutionen und kulturellen Veranstaltungen, zusammenfassend also für die Kulturförderung, sind folgende jährlichen Beträge in den Haushaltsplänen 2021/2022 veranschlagt:

Kleines Theater Bargteheide (Erhöhung jährl. 2000,-)	112.000 €
Theaterwerkstatt	20.000 €
Verschönerungsverein Bargteheide	200 €
Volkstrauertag	600 €
Kleinstförderung Kultur	300 €
Europaverein Bargteheide e.V. (Veranstaltungsförderung)	7.800 €
öffentl. Ausschreibung Stadtfest (einmalig in 2022)	5.000 €
Veranstaltungen	4.000 €
Neujahrsempfang	2.500 €
Ankauf von Kunstgegenständen	1.000 €
Unterhaltung von Kunst im öffentlichen Raum	3.000 €
Projektförderung „Musik und ihre Instrumente – Das Bäume Projekt“ Ivan Neykov. Musiktheaterstück für Grundschulkindern	10.000 €
Stadtbibliothek	42.000 €
Volkshochschule (insgesamt 150.000 €) davon 30-50 % Anteil Kulturförderung	60.000 €
Kulturförderung insgesamt	268.400 €

Darüber hinaus sind folgende Budgets für die bauliche Gebäudeunterhaltung im Bereich der Kulturförderung veranschlagt:

Kleines Theater	32.900 €
Stellwerk	700 €
insgesamt	33.600 €

Summarisch betrachtet erscheint das Kulturbudget bezogen auf eine Kommune der Größenordnung Bargteheide angemessen.

Auf den zweiten Blick ist jedoch auffällig, dass die Finanzierungsanteile für das Kleine Theater die höchsten Einzelpositionen darstellen. Danach folgen Stadtbibliothek und Finanzierungsanteile der VHS. Es verbleiben vergleichsweise geringe Beträge für die weiteren kulturellen Handlungsfelder.

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Onlinebefragungen, der Expert*innen Befragung sowie des Akteurs Dialoges wird eine politische Diskussion über eine Erhöhung der Finanzausstattung des Kulturbudgets empfohlen.

Im Stellenplan als Anlage zum Haushaltsplan sind nachstehende personellen Ressourcen für den Bereich Kultur eingeplant:

Organisationseinheit	Vollzeitäquivalente
Kulturbüro	1,5 VZÄ
Stadtbibliothek	4,5 VZÄ
VHS	2,0 VZÄ
insgesamt	8,0 VZÄ

Die Personalausstattung erscheint insgesamt angemessen.

Finanzmittel und Förderunterstützung

Etliche der im Prozess eingebrachten Ideen und Maßnahmen sind mit relativ geringen kommunalen Finanzmitteln umsetzbar. Unter Berücksichtigung der Erfahrung, dass für den Kulturbereich im Vergleich zu anderen kommunalen Handlungsfeldern zumeist geringe finanzielle Mittel zur Verfügung standen und stehen, wird empfohlen, die Finanz- und Personalausstattung des Kulturbereiches insgesamt zu erhöhen. Damit könnten vielfältige hier an anderer Stelle skizzierte Impulse zur weiteren Steigerung der Lebensqualität in Bargteheide erreicht werden.

An dieser Stelle sei der Vollständigkeit halber auf die Fördermöglichkeiten des Landes Schleswig-Holstein im Bereich der Kultur verwiesen. Es handelt sich dabei um eine vergleichsweise umfassende Darstellung der vielfältigen Fördermöglichkeiten. Darüber hinaus sind eine Vielzahl weiterer „Fördertöpfe“ bei anderen öffentlich-rechtlichen Fördergebern wie der Europäischen Union, der Bundesrepublik Deutschland, dem Kreis Stormarn, aber auch bei Stiftungen und anderen Institutionen verfügbar.

Der Stadt Bargteheide wird empfohlen, das Kulturbüro zu beauftragen und personell in die Lage zu versetzen, diese Fördermöglichkeiten soweit möglich sowohl für unmittelbare Vorhaben und Projekte der Stadt nutzbar zu machen als auch die Kulturakteure in der Stadt bezüglich der Antragstellung qualifiziert zu begleiten.

Ausdrücklich sei jedoch darauf hingewiesen, dass nicht jeder „Fördertopf“ in seiner Struktur und Zielsetzung auf die Belange der Stadt Bargteheide passt. Daher ist es unabdingbar, die Zielsetzung der Förderung der städtischen Kultur politisch zu diskutieren und in der Folge eigene ergänzende Fördermöglichkeiten für die Kulturakteure in der Stadt zu schaffen.

Nachstehend ein Textauszug der Homepage der Landesregierung des Landes Schleswig-Holstein (<https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/Themen/Kultur/Kulturfoerderung/kulturfoerderung.html>) zu Förderungsmöglichkeiten im Bereich der Kultur.

Die Förderung von Kunst und Kultur ist eine Kernaufgabe des demokratischen Gemeinwesens. Land und Kommunen verstehen sich dabei als Partner, die einander ergänzen.

Staatliche Unterstützung ermöglicht, dass sich Kultur vielfältig entfalten kann. Die Förderung von Kunst und Kultur ist keine zusätzliche freiwillige Aufgabe von Kommunen und Land, sondern eine Kernaufgabe des demokratischen Gemeinwesens. Land und Kommunen verstehen sich dabei als Partner, die einander ergänzen.

Die finanzielle Unterstützung des Landes konzentriert sich auf Vorhaben und Strukturen von landesweiter, mindestens überregionaler Bedeutung.

Neben der Unterstützung künstlerisch und kulturell herausragender Institutionen und ihren Vorhaben fördert das Land auch einzelne Aktivitäten wie zum Beispiel künstlerische Festivals sowie Projekte, die das kulturelle Erbe dauerhaft schützen oder die kulturelle Bildung voranbringen, aber auch Künstlerstipendien und soziokulturelle Initiativen. Mithilfe der Landesmittel soll ein qualitativ ansprechendes und räumlich gut erreichbares kulturelles Angebot in der Fläche gesichert werden. Starthilfe vom Land erhalten auch beispielgebende, innovative Projekte, die neue gesellschaftliche Entwicklungen spiegeln.

Bibliothekswesen

Das Bibliothekswesen ist im "Gesetz für die Bibliotheken in Schleswig-Holstein" geregelt. Für das Öffentliche Bibliothekswesen stehen Mittel aus dem Finanzausgleichsgesetz zur Verfügung, die über den Büchereiverein Schleswig-Holstein e.V. verteilt werden. Darüber hinaus stellt das Kulturministerium Projektmittel für Innovationen in Öffentlichen Bibliotheken bereit.

Bildende Kunst

Die Landesregierung unterstützt Projekte von Künstlerinnen und Künstlern, Kunstvereinen und Kunsteinrichtungen im Bereich der bildenden Kunst und der Kunst im öffentlichen Raum.

Denkmalschutz

Die Landesregierung gewährt über das Landesamt für Denkmalpflege auf Antrag Zuwendungen nach der „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Erhaltung, Unterhaltung und Wiederherstellung von Kulturdenkmälern“.

Digitalisierung in Kultureinrichtungen

Die Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek ist mit ihrem Kompetenzzentrum digitaler Wandel für die kulturelle Infrastruktur die zentrale Stelle für die Umsetzung der Digitalisierung in Kultureinrichtungen.

Heimatkultur

Die Landesregierung fördert die Pflege der Heimat- und Regionalkultur.

Film

Die Filmfördergesellschaft FFHSH unterstützt Kinofilme und außergewöhnliche Fernsehproduktionen aller Genres und Längen.

Gedenkstättenarbeit

Die Landesmittel für die Gedenkstättenarbeit werden von der Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten (BGSH) insbesondere an Gedenkstätten und historische Lernorte zur Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Diktatur verteilt.

Internationale Kulturprojekte

Das Land Schleswig-Holstein unterhält und pflegt mit seinen Nachbarn im Ostseeraum Regionalpartnerschaften. Kulturelle Projekte, die mit diesen Partnern verfolgt werden und im besonderen Landesinteresse liegen, können gefördert werden.

Kinopreis Schleswig-Holstein - Filmkunst im Echten Norden

Der Kinopreis zeichnet die Kinobetreiberinnen und Kinobetreiber des Landes für ein abwechslungsreiches Programm, gesellschaftlich relevante Schwerpunkte aber auch für herausragende Serviceangebote aus.

Kulturelle Infrastruktur

Ein neues Investitionsprogramm des Kulturministeriums soll die kulturelle Infrastruktur im Land fördern und nachhaltig stärken.

Kulturelle Kinder- und Jugendbildung

Die kulturelle Kinder- und Jugendbildung leistet einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Persönlichkeit junger Menschen. Sie erschließt die Teilhabe am kulturellen Leben und schafft Grundlagen für eine eigenständige Medien- und Informationskompetenz.

Schriftliches Kulturgut als kulturelles Erbe

Die Landesregierung fördert nachhaltige Erhaltungs- und Sicherungsmaßnahmen zugunsten des schriftlichen Kulturgutes.

Kunstpries Schleswig-Holstein - Kunst aus dem Norden für den Norden

Der Kunstpreis des Landes wird seit 1950 alle zwei Jahre an Künstlerinnen und Künstler verliehen, die in Schleswig-Holstein geboren sind, im Lande wirken oder für das Land eine besondere Bedeutung haben.

Kulturstiftung des Landes Schleswig-Holstein

Die Kulturstiftung des Landes Schleswig-Holstein ist eine Stiftung öffentlichen Rechts.

Literatur

Die Landesregierung unterstützt die Literaturförderung in Schleswig-Holstein über die institutionelle Förderung des Landesliteraturhauses hinaus auch durch die Förderung von einzelnen Projekten.

Museen

Die Landesregierung unterstützt die schleswig-holsteinische Museumslandschaft. Der Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Museen oder musealen Projekten mit überregionaler Bedeutung.

Museumsberatung und -zertifizierung

Durch individuelle Beratung und Fortbildung werden gerade auch kleinere und mittelgroße Museen in ihrer wertvollen Arbeit unterstützt.

Musik

Die Landesregierung unterstützt Maßnahmen, die von herausragender kultureller Bedeutung für Schleswig-Holstein sind.

Soziokultur

Gefördert werden die Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur sowie Projekte in der Soziokultur.

Stipendien

Die Kulturstiftung Schleswig-Holstein vergibt Arbeits- und Reisestipendien. Künstlerinnen und Künstler können sich bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien außerdem um verschiedene Bundesstipendien im Ausland bewerben.

Theater

Die Landesregierung unterstützt die professionelle Theaterarbeit im Land. Private und freie Theater aus Schleswig-Holstein können sich bewerben.

Kultur in Bargteheide im Kontext anderer politischer und gesellschaftlicher Handlungsfelder

Insgesamt empfiehlt es sich, die drei folgenden Politik- und Handlungsfelder in die Betrachtung der Kulturentwicklung einzubeziehen:

Stadtentwicklungsplanung

Angesichts der großen Bedeutung von Kulturakteuren für die Stadtentwicklung, die aufgrund des strukturellen Wandels im Einzelhandel vor grundlegenden Herausforderungen steht, und der damit verbundenen notwendigen Stärkung des Stadtzentrums bietet es sich an, das Potenzial kultureller Attraktivität und kultureller Aktivitäten im Rahmen der weiteren Stadtentwicklung zu berücksichtigen.

Wirtschaftsförderung

Die Wirtschaftsförderung der Stadt sollte auch im Rahmen der beschlossenen Stärkung des Kultursektors durch die Landesregierung die erwerbswirtschaftlichen Kulturanbieter und auch selbstständige (Solo-) Kulturakteure in Bargteheide unterstützen, beispielsweise durch Begleitung bei Existenzgründungen oder durch Unterstützung bei der Einwerbung von Fördergeldern aus Wirtschaftsförderungsmitteln.

Bildung

Kultur und Bildung sind eng miteinander verwoben. Es ist zu prüfen, welche der bestehenden zahlreichen Angebote zur (kulturellen) Bildung seitens der kommunal getragenen Institutionen verstärkt kulturelle Aspekte in den Fokus ihrer Arbeit nehmen können und sollten.

Partizipation

Insgesamt sollten alle zukünftige Maßnahmen so konkretisiert werden, dass diese zeitnah und unter Beachtung einer breiten Beteiligung der Akteure im Kulturbereich der Stadt und der veränderten Rolle der kommunalen Kulturverwaltung umgesetzt werden können.

Empfehlungen

Die nachstehenden Empfehlungen leiten sich ab aus den vielfältigen und zahlreichen Beiträgen der Bürger:innen der Stadt Bargteheide, den Kulturakteuren, den Expert*innen sowie aus Politik und Verwaltung. Sie finden ihre Begründung zudem in dem Verständnis, dass Kultur uns Menschen formt und dass sie das Leben eines jeden Einzelnen sowie der Menschen in ihrer Gesamtheit bereichert.

Die Kultur charakterisiert durch spezifische Eigenarten auch die Bürgergesellschaft der Stadt Bargteheide. Aus der Kultur leiten sich Gemeinsamkeiten der Stadtgesellschaft Bargteheide ab, sie schafft Identifikation und gibt den Einwohner*innen ein Gefühl der Zugehörigkeit. Gleichzeitig verleiht Kultur jeder Person Individualität und unterscheidet somit das Dasein einer Person von dem Dasein einer anderen Person.

„Daher ist Kultur ist ein Feld der Gestaltung durch Kulturarbeit und Kulturangebote unterschiedlichster Akteure, sie ist Handlungsfeld kulturellen Schaffens. Kulturpolitik hat ... eine breite Palette von inhaltlichen Gestaltungsoptionen (Kontent), derer sie sich bewusst sein sollte. Kulturarbeit ist daher als Handlungsfeld in der Gesellschaft zu erörtern. Gesellschaftliche Wirkungen oder sogar Veränderungen können Ziel und Folge von Kulturarbeit sein, sind es aber nicht a priori.“¹

Die kulturellen Angebote der Kulturakteure der Stadt Bargteheide bieten den Bürger*innen Lebensqualität und sprechen auch Gäste der Stadt an. Damit der Kultur das gelingt, braucht es eine transparente Kulturförderung und nachvollziehbare Kriterien, die aus einer öffentlichen Debatte heraus entstehen.

Die nachstehenden Empfehlungen sowie die daraus zu entwickelnden Kulturleitlinien sind ein politisches Instrument sowie Kompass für die Kultureinrichtungen. Ziel ist es, verlässliche Rahmenbedingungen für eine Kulturlandschaft zu schaffen, die zukunftsfähig ist. Die Leitlinien weisen auf aktuelle Herausforderungen hin und sie benennen Schwerpunkte in der Kulturarbeit, in denen Handlungsbedarf gesehen wird.

¹ Scheytt, Oliver: Kulturstaat Deutschland. Plädoyer für eine aktivierende Kulturpolitik, Bielefeld: transcript Verlag 2008, 19.

Die Kulturlandschaft der Stadt Bargteheide ist vielfältig und wichtiger Faktor der Lebensqualität der Stadt Bargteheide. Sie gilt es zu erhalten und gemeinsam mit allen Akteuren weiter zu stärken.

Unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl und der Nähe der Stadt zu den großen Kulturstandorten Hamburg und Lübeck ist der Umfang und die Qualität des kulturellen Angebotes außergewöhnlich hoch und wirkt sich sehr positiv auf die Lebensqualität der Bürger*innen aus. Zugleich trägt die Kultur zur Attraktivität und damit zur Stärkung des Images der Stadt bei. Es ist zentrale Aufgabe der Stadt Bargteheide, Kultur und Kulturentwicklung zu fördern.

Daher....

sollte zum Zwecke der Koordination kultureller Aktivitäten und Kulturakteure im Kulturbüro der Stadt Personal (Netzwerker*innen) zur Verfügung stehen und die Interessen der Kulturakteure mitvertreten.

Daher ...

wird empfohlen, die Organisationsstruktur zu stärken und das Kulturbüro mit hinreichender Personalkapazität ausgestattet werden.

Daher ...

sollte das Kulturbüro sichtbar im Organigramm der Stadtverwaltung verankert sein

Daher...

sollte das Kulturbüro unter anderem folgende Aufgaben übernehmen:

- Beratung zu Förderungen (Förderlotse)
in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung der Stadt, des Kreises Stormarn und des Landes Schleswig-Holstein
- Schaffung einer verlässlichen und nachhaltigen Kommunikationsstruktur zwischen Kulturschaffenden sowie Politik und Verwaltung
- Vernetzung
 - der Kulturschaffenden untereinander
 - zwischen Kulturschaffenden und Stadt

- der Kulturschaffenden mit anderen Institutionen (z.B. Schule, Wirtschaft, u. a.)
- Recherche von aktuellen Strömungen in der Kulturszene
- regelmäßige Präsenz in der Kulturlandschaft
- Optimierung der Kommunikationskultur
- Vertretung der Interessen der Kultur in Planungsprozessen der Stadt

Kultur erreicht die Bürgerinnen und Bürger und bindet sie ins Geschehen ein, denn sie findet nicht nur in den Kultureinrichtungen statt, sondern ist auch Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens.

Die Bürger*innen schätzen die Kulturinstitutionen der Stadt und nutzen sie. Bei einem Teil der Bürgerschaft wiederum besteht Distanz zu den Einrichtungen oder es fehlt das Bewusstsein für das Angebot dieser. Hier gilt es Brücken zu schlagen, und die Partizipation, Kooperationen und Vernetzung nach innen und außen zu stärken.

Ziel sollte es sein, Maßnahmen zu implementieren, die den wechselseitigen Informationsaustausch zwischen der Stadtgesellschaft, der Wirtschaft, Politik und Verwaltung sowie Interessierten und Kulturschaffenden fördern.

Die Vernetzung sollte dazu beitragen, die Zusammenarbeit des Kulturbüros mit den Kulturakteuren zu stärken. Zugleich sollte die Vernetzung Beiträge dazu leisten können, die Kulturschaffenden mit den Institutionen in der Region, dem Kreis, dem Kulturknotenpunkt, den Städtepartnern sowie weiteren Akteuren zu verbinden. Optimalerweise werden darüber kreative und finanzielle Impulse erzeugt.

Ziel der vom Kulturbüro getragenen Kommunikationsplattform sollten Transparenz, Vermarktung, Kooperation und Vernetzung, Information, Ideenbörse sowie Informationsmöglichkeit über Förderungsmöglichkeiten und Ansprechpartner*innen sein.

Daher...

sollte das Kulturbüro die Aufgabe übernehmen, den Dialog untereinander zu fördern und Kontaktforen zu schaffen.

Dazu bieten sich folgende institutionellen Maßnahmen an:

- Jahreskonferenz aller Kulturschaffenden
- 2-monatlicher Stammtisch offen für alle Kulturakteure ohne vorgegebene Themen
- halbjährliche Treffen von Kulturschaffenden untereinander und Dritten mit thematisch orientierten Themenschwerpunkten (als Beispiele seien genannt „Kultur und Wirtschaft“, „Kultur und Bildung“, „Kultur und Jugend“, „Kultur und Förderung“, „Kultur und Raum“, „.....“)
- Jour-Fixe zwischen Kulturbüro und (gewählten) Kulturvertreter*innen einmal pro Quartal
- viertel- bis halbjährliche Herausgabe Newsletter „Kultur in Bargteheide“

Daher ...

sollten Bildungsträger wie Schule, Kindertagesstätten, Volkshochschule, Musikschulen sowie Anbieter im Bereich Sport stärker miteinander verbunden und vernetzt werden. Dieses gilt auch für Kirche, Büchereien und andere Institutionen, die häufig erst auf den zweiten Blick mit Kultur in Verbindung gebracht werden.

Daher ...

sollte die Stadt die Schaffung einer guten Informations- und Kommunikationsstruktur auf Basis eines „Kulturportals“ prüfen, in dem die Akteure der Stadt sich präsentieren können, das Veranstaltungsübersichten und News aus dem Kulturbereich enthält und auf Ansprechpersonen hinweist. Diskutiert werden sollte darüber, ob das Portal als Social-Network-Plattform konzipiert wird.

Damit könnte das Kulturportal als wichtige Maßnahme zur kulturellen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beitragen.

Daher ...

wird empfohlen, das Kulturbüro präsent und sichtbar im Stadtzentrum zu verorten.

Die Teilhabe sowie der Zugang aller Bevölkerungs- und Altersgruppen zu den Kulturangeboten sollen möglich sein.

Die demografische Entwicklung stellt unsere Gesellschaft auch kulturell vor große Herausforderungen. Dabei wünscht das älter werdende Gemeinwesen mit bis in das hohe Alter aktiven und bildungshungrigen Senior*innen gestaltende Maßnahmen in Form von Kulturangeboten, die ihren Wünschen und Bedürfnissen gerecht werden.

Bestes Beispiel für – auch überraschende Angebote - könnte die in der Befragung geäußerte Idee „Poetry Slam“ für über 80-Jährige sein.

Zugleich sollte die Stadt Bargteheide ihr kulturpolitisches Handeln in stärkerem Maße auf Kinder, Jugendliche und Familien ausrichten und damit den Ergebnissen der Bürgerbefragung folgen.

Daher ...

wird empfohlen, das kulturelle Angebot in Bargteheide in einem stetigen weiteren partizipativen Prozess mit den Kulturinstitutionen, den Seniorenvertretungen, Verwaltung und Politik aktiv in Bezug auf Angebote, Inhalte sowie auf zielgruppenspezifische Aspekte unter Berücksichtigung der vorhandenen kulturellen Stärken und Schwerpunkte zu diskutieren und weiter auszubauen.

Daher...

sollte das Thema (Kinder- und Jugend-)Kultur ein zentraler Anker in einer nachhaltigen Beteiligungsaktion – vorzugsweise einem Kinder- und Jugendforum – sein. Bei der Konzeption und Durchführung des Verfahrens sollten der gewählte Kinder- und Jugendbeirat (KiJuB) sowie die Mitglieder des Jugendarbeitsteams (JAT) aktiv beteiligt werden.

Ziel sollte dabei sein, mit speziellen kulturellen Angeboten dieser Zielgruppe, den Kulturschaffenden der Zukunft das Themenfeld Kultur sichtbar zu machen und sie früh an die (lokalen) Kulturangebote heranzuführen und zugleich Alternativen zum Medienkonsum zu bieten.

Daher ...

sollten auch Vertreter*innen von Wirtschaft und Dienstleistung (z. B. Ring Bargteheider Kaufleute) eingebunden werden, denn durch diese wird nicht nur häufig Kultur gefördert und ermöglicht, sondern zugleich auch gestaltet.

Daher ...

sollte die Sichtbarkeit der Kulturschaffenden erhöht werden. Es wird daher empfohlen, sich dieses Themas in einer Arbeitsgruppe mit Kulturbüro und Kulturschaffenden anzunehmen und konzeptionell Lösungen wie (digitale) Litfaßsäulen, Plakatierung und digitale Informationsplattformen zu entwickeln.

Kultur und Kunst kann so die Lebensqualität junger Menschen bereichern und damit in der Folge Anziehungs- und Bindungsstärke der Stadt Bargteheide intensivieren. Kultur ist so verstanden kein Selbstzweck, sondern wirkt identitätsstiftend.

Kultur kann und soll dazu beitragen, Kinder und Jugendliche in die Gesellschaft zu integrieren, sie zu kritischen Bürger*innen zu entwickeln und zudem die Bildung zu stärken.

Daher ...

wird den Kultur- und Bildungsinstitutionen und Kulturschaffenden geraten, sich aktiv in die Konzeptentwicklung für Kinder- und Jugendarbeit mit ihrer Kompetenz einzubringen.

Daher...

sollten Bildungsträger wie Schulen, Musikschulen, Jugendzentren und andere Träger und Anbietern im Bereich der Kinder- und Jugendkultur sowie -bildung aktiv in die Prozesse eingebunden werden.

Kommunale Kulturförderung sichert den Erhalt und das hochwertige Angebot bestehender Kulturangebote und Institutionen vor Ort. Zugleich können Kommunen im Bereich der Kultur maßgeblich Impulse zu flexibler, innovativer und kreativer Kulturarbeit setzen und diese fördern.

Kulturförderung ist zugleich Wirtschaftsförderung, da neben der Ermöglichung kultureller Aktivitäten auch Beschäftigung gesichert und geschaffen wird.

Unter Berücksichtigung dieses Leitsatzes ist die finanzielle Ausstattung des Kulturbudgets originäre Aufgabe der Stadtvertretung. Dabei sollten die verschiedenen Kultureinrichtungen bzw. Kultursparten bezüglich des Zugangs

zu Fördermitteln gleichwertig gleichberechtigt behandelt werden. Alle Kultursparten sind wertvoll und bedeutend für die Stadtgesellschaft.

Politik und Verwaltung sollten sich als Partner der Kulturakteure verstehen und diese finanziell im Rahmen zur Verfügung stehender Haushaltsmittel unterstützen.

Daher...

sollte im Haushalt der Stadt eine Förderstruktur abgebildet werden, die konzeptionell zwei Förderwege vorsieht:

- institutionelle Förderung
- Projekt- und Impulsförderung

Jeder Förderweg sollte mit eigenem Budget ausgestattet sein.

Daher...

wird empfohlen, über eine finanziell angemessene institutionelle Förderung in Form von Kultur-Förderpartnerschaften Institutionen wie das Kleine Theater, den Verschönerungsverein Bargteheide und andere zu unterstützen. Dabei sollten sowohl „Mainstream-Angebote“ als auch innovative kreative Ansätze möglich sein.

Daher ...

wird empfohlen, zur Förderung von Projekten und neuen Impulsen im städtischen Haushalt ein Budget zu kontingentieren, das für nicht vorherbestimmte Zwecke verwendet werden kann. Die Mittel sollen flexibel und kurzfristig vergeben werden können. Zuständig dafür könnte die Arbeitsgruppe Kultur bzw. die Bürgermeisterin sein. Das Antrags- und Bewilligungsverfahren sollte niederschwellig mit geringem bürokratischem Aufwand konzipiert sein und insbesondere auch für jugendliche Antragsteller*innen attraktiv sein.

Daher ...

sollen zur Stärkung der Transparenz in der Kulturförderung grundsätzlich Fördergelder in offenen Verfahren vergeben werden. Voraussetzungen dafür sind nachvollziehbare Vergabekriterien und Argumentationen. Auf der Homepage des Kulturbüros sowie auf Netzwerktreffen sollte transparent über Vergabemodalitäten und bewilligte Förderungen informiert werden.

Daher ...

wird empfohlen, für das Kleinod Museum ein Konzept zur Sicherung, zum Ausbau und zur Modernisierung gemeinsam mit Verschönerungsverein, Öffentlichkeit und Fachberatern zu entwickeln.

Zum Zwecke der kulturellen Entwicklung, der Unterstützung kultureller Aktivitäten und zur Durchführung kultureller Veranstaltungen sind geeignete attraktive Räume und Outdoor-Bereiche erforderlich.

Das Stadtzentrum mit Stadtpark, Kleinem Theater, Utspann, Volkshochschule, Schule, Wochenmarkt, Open-Air-Bereich und anderen Einrichtungen ist attraktives Zentrum kultureller Aktivitäten in der Stadt.

Auch stellen Kunst und Kultur im öffentlichen Raum niederschwellige Zugänge für die Bevölkerung dar. Ein sehr gelungenes Beispiel dafür ist die „Sprachdusche“ im Stadtzentrum, die Poetry Slam erleb- und hörbar macht.

Daher ...

sollte das Stadtzentrum mit den Schwerpunkten Kultur, Bildung, Soziales und Erholung erhalten und unter Beibehaltung dieser Schwerpunkte weiter vorsichtig und zielorientiert räumlich und thematisch ausgebaut und entwickelt werden. Dieses sollte Leitbild und Orientierung städtebaulicher Entwicklungsplanungen in diesem Bereich sein.

Daher ...

wird empfohlen, in einem partizipativen Prozess mit Politik, Verwaltung, Kulturschaffenden, Wirtschaft und Bürger*innen ein Konzept für Kunst und Kultur im öffentlichen Raum zu erstellen. Zielsetzung sollte sein, das Stadtbild zu bereichern, einen niederschweligen Zugang zu Kultur zu ermöglichen und zugleich die Kulturinstitutionen und Kulturschaffenden zu fördern.

Daher ...

wird empfohlen, die Schaffung eines Kulturzentrums, möglichst in Anbindung an das Kleine Theater, das Jugendzentrum bzw. das Museum in einem breiten partizipativen Verfahren aktiv zu diskutieren.

In diesem Zusammenhang sollte zur Förderung des musischen Angebotes und der musischen Ausbildung über ein Musikzentrum (in einem Kulturzentrum) sowie das Angebot einer städtischen Musikschule diskutiert werden.

Daher ...

sollte das Kulturbüro zur Stärkung der freien Entfaltung von Kunst und Kultur als Vermittler auch leerstehender Räumlichkeiten wirken. Wünschenswert sind weitere kostengünstige, zentral gelegene und langfristig zu mietende Atelier- und Probenräume.

Daher ...

sollten bestehende Räume und Outdoor-Areale bewusst– gegebenenfalls auch in Drittnutzung mit anderen Akteuren aus Sport, Bildung usw. – verfügbar gemacht werden. Den gemeinnützig agierenden Kulturschaffenden sollte öffentlicher Raum z. B. für Veranstaltungen sowie Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden. Der Stadt wird empfohlen, Räume und Infrastruktur für kulturelle Veranstaltungen den gemeinnützigen Einrichtungen kostenlos oder zu günstigen Konditionen zu überlassen.

Das moderne Verständnis von Kultur basiert darauf, dass eine Gesellschaft nicht auf unveränderbaren und homogenen kulturellen Identitäten beruht, sondern dass Kulturen kulturelle Entwicklungen durch stetige Austauschprozesse und stetigen Wandel geprägt sind.

Die Stadt Bargteheide sollte sich diesen kulturellen Austauschprozessen sowie der ethnischen und kulturellen Vielfalt gegenüber positiv positionieren.

Daher ...

wird empfohlen, aktiv Begegnungen und Projekte mit dem Ziel zu fördern und zu unterstützen, die dazu beitragen, ein gesellschaftliches Miteinander aller gesellschaftlichen Strömungen „auf Augenhöhe“ zu ermöglichen.

Daher ...

wird empfohlen, nicht nur zum Zweck der Integration sondern zugleich zum Zweck der kulturellen Entwicklung insgesamt unter anderem den Verein Bunte Vielfalt Bargteheide e. V. einzubinden. Es sollten weitere Vernetzungen und Projekte an der Schnittstelle Integration – Kultur initiiert und entsprechende Projekte und Initiativen gefördert werden.

Die Beiträge der Bürger:innen, der Kulturakteure, der Expert:innen sowie aus Politik und Verwaltung zur kulturellen Entwicklung der Stadt spiegeln Wünsche und Erwartungshaltungen der Menschen.

Sowohl die Auflistung der individuellen Anregungen aus der Online-Bürger:innen Befragung sowie der Online-Befragung der Kulturakteuren als auch die weiteren Inputs sind wertvolle Basis für die zukünftige Arbeit von Politik, Verwaltung und der Kulturakteure.

Daher ...

sollte das Kulturbüro die Vorschläge und Impulse aus diesem Prozess sichten und auf Realisierbarkeit, Finanzierung und Priorisierung prüfen.

Daher ...

sollte das Kulturbüro die Vorschläge in einen weiteren Diskurs mit den Kulturakteuren einbringen und bezüglich der Realisierung von Vorschlägen motivierend und unterstützend wirken.

Daher...

sollte die Wahrnehmung ehrenamtlicher Tätigkeiten durch Bürger*innen angemessen gewürdigt werden.

Weiteres Vorgehen

Zur Analyse, Bewertung und Umsetzung der wertvollen Ideen aus dem Partizipationsprozess zur Erstellung der Kulturleitlinien für die Stadt Bargteheide wird eine intensive und transparente politische Diskussion der vorgeschlagenen Leitlinien für unabdingbar gehalten.

Erst diese und die daraus resultierende Beschlussfassung schafft eine Grundlage für die weitere Arbeit der Verwaltung und damit auch eine konstruktive und verlässliche Grundlage für die weiteren Planungen, Initiativen und Aktivitäten der Kulturakteure der Stadt.

So sind Kulturleitlinien ein politisches Instrument sowie Kompass für die Kultureinrichtungen. Ziel dieser Leitlinien ist es, Rahmenbedingungen für eine Kulturlandschaft zu schaffen, die zukunftsfähig ist.

Dokumentation der Experteninterviews

Zielsetzung der Expert*innen Befragung war, externe Expertise aus dem Kulturbereich zur weiteren Steigerung der Qualität des gesamten Prozesses zu gewinnen. Zu diesem Zweck wurden nachstehende Personen um Beantwortung vorab definierter Fragestellungen gebeten:

Name	Dr. Oliver Grundei
Funktion	Land Schleswig-Holstein Staatssekretär für Wissenschaft und Kultur
Name	Dorothee Starke
Funktion	Seestadt Bremerhaven, Leiterin des Kulturamtes Präsidentin INTHEGA e.V. (Interessengemeinschaft der Städte mit Theatergastspielen)
Name	Dr. Kilian Lembke
Funktion	Landeskulturverband Schleswig-Holstein
Name	Dr. Katharina Schlüter
Funktion	Stiftungen der Sparkasse Holstein
Name	Tanja Lütje
Funktion	Kreis Stormarn

Der Anspruch der Bürgerinnen und Bürger an die kommunale Kulturarbeit ist gewachsen, bzw. hat sich verändert.

- **Was hat bzw. wird sich Ihrer Meinung nach verändert?**
- **Wie sollte die Stadt Bargteheide darauf reagieren?**

Dr. Oliver Grundei

Vorbemerkung: Die Antworten sind nicht bezogen auf die konkreten Gegebenheiten vor Ort. Kulturentwicklung ist im besten Fall ein partizipativer Prozess, der die Interessierten und Betroffenen vor Ort einbindet. Sowohl die Richtung, als auch die Inhalte und Ergebnisse entspringen dieser gemeinsamen Arbeit.

Niedrigschwellige Kunst- und Kultur(orte) gehören zu den wenigen nicht-kommerziellen Räumen in unserer Gesellschaft, an denen sich Bürger/-innen gleichwertig und in partizipativer Weise begegnen und miteinander kommunizieren können. Kultur ist Teil der

kommunalen Daseinsvorsorge und wird von einigen, wenn auch noch zu wenigen Menschen inzwischen auch bewusst so wahrgenommen.

Kunst und Kultur ist auch ein nicht mehr zu unterschätzender Standortfaktor, d.h. ein Anziehungsfaktor für Gäste und ein Grund für die Ansiedlung von Menschen und Unternehmen geworden. Ein reichhaltiges und vielfältiges kulturelles Angebot schafft Lebens- und Aufenthaltsqualität für alle, ist Grundlage von Bildung und bietet Möglichkeiten der Beteiligung sowie Gelegenheiten sinnvoller und kreativer Freizeitgestaltung für Einheimische ebenso wie für Gäste. Kultur ist auch ein weithin unterschätzter Wirtschaftszweig und Arbeitsmarkt.

Bürger/-innen wünschen sich in der Kommune verlässliche Ansprechpersonen für Kultur, sie legen Wert auf Transparenz von Entscheidungen in der Kulturförderung und auf Planbarkeit.

Dorothee Starke

- Beratung:
Der Anspruch der Kulturschaffenden nach und an Beratung ist gestiegen
Das wird in Bremerhaven vom Kulturamt weiter forciert und gestärkt. Ziel ist es, Hemmschwellen abzubauen.
Bürger*innen und Kulturakteure sollen sich trauen, in das Amt zu gehen mit der Frage „Wie kann mir geholfen werden?“
In der Coronazeit haben wir als Kulturamt uns bemüht, proaktiv Kontakt herzustellen mit dem Ziel, Unterstützung zu geben.
- Interkulturalität
Die aktive Einbeziehung der Menschen und Gruppen ist eine große Herausforderung. Gute Kontakte zu Kulturvereinen sind essentiell für ein Gelingen.
Es gelingt bei der Durchführung von Veranstaltungen leider noch nicht, alle Gruppen zu erreichen und Besucher*innen zu gewinnen.
Beispiel ist die Durchführung einer Europawoche vor dem Stadttheater. Idee waren länderspezifische Angebote für Länder mit hohem Zuzugsanteil in der Stadt. Angeboten wurden u.a. typische Speisen, Gastspiele aus den Ländern, letztendlich ein vielfältiges Programm unter Beteiligung der Kulturvereine entwickelt. Leider wurden die Veranstaltungen von Zugereisten nur unzureichend angenommen
Basis sollte ein Integrationskonzept sein. Als Idee wird ein Forum der Kulturen genannt. Evtl. sollten Ladenleerstände genutzt werden für zeitlich befristete (z.B. monatlich) Nutzungen durch Kulturvereine oder freie Initiativen – begleitet durch Ansprechpartner*innen der Stadt und Mentoren – auf Augenhöhe.
- kulturelle Bildung
Für die Aufgabe der kulturellen Bildung steht eine 0,5 Stelle im Kulturamt zur Verfügung. Aufgabe ist im Kern die Vermittlung von Kontakten, Ideen und Initiativen zwischen Kultur und Schule. Die Mitarbeiterin ist Ansprechpartnerin auch für Lehrer*innen. In diesem Zusammenhang ist ein Fördertopf verfügbar vorrangig für Schulprojekte. Auch soziokulturelle Workshops der städtischen Institutionen (z.B. Musikschule,

Jugendkunstschule, Theater) zielen auf kulturelle Bildung.

Die Aktivitäten werden durch Fördertöpfe begleitet, trotz extrem engem Etat.

- Fördergeldberatung

Eine Mitarbeiterin des Kulturamtes vermittelt bezgl. Einwerbung externer Fördergelder. Sie berät auch zu Fragen wie Förderverein und Gemeinnützigkeit. Die Beratung erfolgt durch stetige Informationen auch proaktiv.

Dr. Kilian Lembke

Diese Frage ist schwierig pauschal zu beantworten, da Erwartungshaltungen geprägt sind von der Geschichte, der Größe und der räumlichen Einbindung der Kommune.

Erwartungshaltungen der Bürger*innen sind auch daran ausgerichtet, in welchem Umfang und in welcher Qualität überhaupt eine Kommune Angebote vorhalten kann. Bürger*innen sehen Situationen ihrer Kommune durchaus realistisch.

Mindestens aber erwarten Bürger*innen den Erhalt bestehender Angebote und Strukturen.

Schwierig zu vermitteln – selbst auf der Basis entsprechender Evaluationen – ist das „Abschneiden alter Zöpfe“. Hier zeigt sich in der Regel starkes Beharrungsvermögen

Dr. Katharina Schlüter

Veränderungen in der Kulturlandschaft haben sich durch Corona und in der Folge digitale Angebote ergeben. Dadurch sind die Verfügbarkeit und die Zugriffsmöglichkeiten auf kulturelle Angebote gestiegen.

Damit scheint auch die Anspruchshaltung der Bürger*innen gewachsen zu sein, einen stetigen Zugriff auf kulturelle Angebote haben zu wollen.

Unabhängig davon sollte auf Basis einer Bestandsaufnahme und eines Konzeptes entschieden werden, was konkret (weiter) entwickelt werden soll.

Kommunen wie die Stadt Bargteheide sollten mit dem Pfund, also den Angeboten wuchern, die sie haben hat. Es gilt, vorrangig vorhandene Leuchttürme zu pflegen und auszubauen.

Insgesamt sollte eine stärkere Vernetzung der Kommunen untereinander angestrebt werden. Dazu sollten bereits vorhandene Vernetzungsstrukturen genutzt werden. Die Stadt sollte sich aktiv einbinden in die Angebote und Konzepte auch des Kulturknotenpunktes und des Kreises Stormarn

Für die Zukunft sollten regionale (lokale) Angebote gestärkt werden, da allgemein der Wunsch der Bürger*innen nach Angeboten vor Ort gestiegen ist.

Tanja Lütje

Partizipation und aktives Mitgestalten ist wesentliche Grundvoraussetzung für kommunale Kulturarbeit. Daraus ergibt sich das Leitmotiv „Kultur ist von allen für alle“.

Erwartungshaltung der Bürger*innen ist nicht, Kultur „vorgesetzt“ zu bekommen, sondern dieses aktiv mitgestalten zu wollen.

Verständnis von Kultur tangiert alle Lebensbereiche bis hin zur Frage „Wie möchten Menschen leben“

Dieses betrifft alle großen Zukunftsfragen, digitale Prozesse, Klima- und Nachhaltigkeit, Lebensformen, usw., die zugleich kulturelle Fragen sind.

Das sollte institutionelle kommunale Kultur nicht „vordenken“, sondern im Diskurs mit Bürger*innen, Wirtschaft, Politik, Institutionen, Initiativen, Bildungsträgern usw. entwickeln.

Die Bürgerinnen und Bürger sind nicht mehr ausschließlich Kunden der kulturellen Angebote. Sie wollen und sollen die kommunale Kulturarbeit mehr als bisher aktiv mitgestalten.

- **Wie kann das gut und nachhaltig gelingen?**
- **Welche Erfolg versprechenden Handlungsoptionen hat Ihrer Meinung nach die Stadt Bargteheide?**

Dr. Oliver Grundei

Kulturentwicklungsprozesse, wie das Land sie auch gerade in Kooperation mit der externen Beratung durch das Netzwerk Kulturberatung durchführt, sind eine gute Gelegenheit für aktive Mitgestaltung der Kulturpolitik vor Ort.

Die Kulturakteure und -institutionen auf kommunaler Ebene können zudem die vielfältigen Ansätze der Steigerung kultureller Teilhabe – von Audience Development über eine Stärkung der Kulturvermittlung bis hin zur partizipativen Weiterentwicklung des Angebots – in die eigene Arbeit integrieren. Auch die Möglichkeiten der Digitalisierung können den Zugang zur Kultur erleichtern.

Dorothee Starke

- Die Stadt hat eine Zukunftswerkstatt als umfassendes Bürgerbeteiligungsprojekt durchgeführt mit der Leitfrage: „In welcher Stadt wollen wir leben?“. Eingeladen neben den Akteuren waren auch 1.500 Bürger*innen, die auf Basis von Zufallsadressen eingeladen wurden. Aus der Zukunftswerkstatt resultierte ein breiter Aufgabenkatalog und damit zugleich ein guter Leitfaden für die Arbeit des Kulturamtes. Intern resultierte aus der Zukunftswerkstatt als Basis zur Wahrnehmung dieser Aufgaben auch eine Umstrukturierung des Kulturamtes.

- Einbindung in städtische Themen

Inzwischen erfolgt eine verstärkte Einbindung des Kulturamtes und der Kulturakteure auch bei Themen der Stadtentwicklung, bei Jugendkonzepten, bei Stadtmarketing usw.

Dr. Kilian Lembke

Handlungsoptionen der Kommunen hängen im Kern an Personalbemessung und finanzieller Ausstattung.

Partizipation findet häufig in und mit einem „eher geschlossenen Personenkreis“ statt. Die Herausforderung ist, Menschen anzusprechen, die nicht von allein kommen. Hier gilt es, die breite Klaviatur an „üblichen“ Kommunikationskanälen zu nutzen (soziale Medien, Anzeigebblätter, Veranstaltungen, Presse). Diese sind aber in der Regel eher passive Materialien.

Eine aktive Kontaktaufnahme mit Direktansprache zum Beispiel auf Veranstaltungen sollte dennoch nur in Ausnahmen ausfolgen. Es ist und wird Illusion bleiben, alle bzw. viele Bürger*innen zu erreichen. Insbesondere eher kulturferne Gruppen sind nur vor Ort bei den Menschen zu erreichen.

Insgesamt braucht es einen langen Atem, mehr Menschen zu erreichen. Ein Erfolg versprechender Weg kann sein, Multiplikatoren zu nutzen

Unabhängig davon sollten die Beteiligten und Akteure „im Boot“ gehalten werden.

Auch kleine Schritte sollten als Erfolg gesehen werden. Was gut gelungen ist, gilt es fortzuführen.

Dr. Katharina Schlüter

Bewährt haben sich Kulturdialoge (Gesprächsformate) zu bestimmten Themen, die von der Stadt aktiv implementiert werden sollten.

Tanja Lütje

Zunächst sollte eine Bestandsaufnahme durchgeführt werden mit dem Ziel, mögliche Partner sichtbar zu machen. Bezüglich der Bestandsaufnahme sollte ggfs. in Sozialräumen gedacht werden.

Partizipation sollte als dauerhafter Prozess gestaltet werden mit dem Ziel, das Leben und kulturelle Miteinander der Menschen zu gestalten. Über den freiwilligen Diskurs und Dialog entsteht eher das Gefühl des gemeinsamen Miteinander und erzeugt entsprechend Wirkung. Grundvoraussetzung ist die Schaffung eines offenen und freiwilligen Klimas des Miteinander der Beteiligten.

In Zeiten knapper Haushaltsmittel bereitet den Kommunen die Finanzierung kultureller Einrichtungen und Angebote zunehmend Probleme

- **Welche Bedeutung hat die kommunale Kulturarbeit ihrer Meinung nach für die kulturelle Entwicklung einer Stadt wie Bargteheide mit etwa 17.000 Bürgerinnen und Bürgern?**

Dr. Oliver Grundei

Das Thema der Finanzen ist eines der zentralen Themen, über die wir als Land mit den kommunalen Landesverbänden im Dialog sind. Wir wissen, dass der Grad der kommunalen Finanzierung in Schleswig-Holstein bei 52 % im Durchschnitt liegt – und wir wissen, dass die Zeiten für zusätzliche Mittel nicht leichter werden. Umso wichtiger ist ein Kulturentwicklungsprozess, bei dem sich möglichst viele Beteiligte vor Ort darüber verständigen, was in welcher Weise entwickelt werden soll. Ein Weg zur Erhaltung der kulturellen Infrastruktur kann beispielsweise sein, mit anderen Gemeinden im Umland zusammenzuarbeiten, wenn es um Fragen der Finanzierung oder der Angebotsentwicklung geht. Ebenso können kooperative Modelle – wie wir sie an den Volkshochschulen im ländlichen Raum zum Teil sehen – eine Lösung sein. Das Land hat mit sieben Kulturknotenpunkten in der Fläche eine unterstützende Struktur geschaffen, um die Akteure im Kulturbereich miteinander zu vernetzen. Für ihre Region ist der nächste Knotenpunkt in der Kreisverwaltung Stormarn in Kooperation mit der Stiftung Herzogtum Lauenburg angesiedelt.

Es gibt bei uns in Schleswig-Holstein bereits eine gute Kooperationskultur der im Kulturbereich aktiven Akteurinnen und Akteure. Überzeugende Ansätze einer gemeinsamen Verantwortung für die Kultur und ihre Förderung müssen angesichts der vielfältigen Herausforderungen in den kommenden Jahren aber noch weiterentwickelt werden.

Dorothee Starke

Leitfrage sollte sein, wie eine Stadt die Bürger*innen in der Stadt für kulturelle Veranstaltungen erreichen und begeistern kann, um damit zugleich die Identifikation mit der eigenen Stadt zu fördern

Basis ist es, Menschen zu ermuntern, eigene Projekte auf den Weg zu bringen und dieses durch Verwaltung und Politik zu stützen und zu fördern.

Dr. Kilian Lembke

Bezüglich der Refinanzierung von kommunalen Ausgaben für die Kultur durch Steuern und sonstige Einnahmen sind keine verlässlichen Zahlen verfügbar.

Insgesamt ist zu berücksichtigen, dass Wirtschaftsunternehmen bei Ansiedlungsplanungen auf ein ganzheitliches kommunales Angebot wie Wohnen, Schule, Sport, Freizeit, aber auch

das kulturelle Angebote, also insgesamt eine zu erwartende hohe Lebensqualität am Wirtschaftsstandort achten.

Eine Kompensation fehlender kommunaler Mittel ist nur möglich über bürgerschaftliches Engagement. Grundsätzlich wird aber das Erfordernis gesehen, dass die Kommune die infrastrukturellen Grundlagen in Form von Räumen, Equipment usw. stellt.

Zudem wird eine bürgernahe Verwaltung benötigt und damit ist Kulturentwicklung immer auch eine Personalfrage.

Dr. Katharina Schlüter

Kultur hält die Gesellschaft zusammen und macht das Leben lebenswert, daher sollte Kulturarbeit Kernaufgabe von Kommunen sein.

Tanja Lütje

Wenn Kultur die Basis des gesellschaftlichen Miteinanders ist, dann ist Kulturarbeit essentiell für die Bürgergesellschaft. Daher kostet Kulturarbeit auch Geld.

Kultur ist Querschnittsaufgabe für alle Lebensbereiche und muss angemessen monetär und personell hinterlegt sein.

Rolle der Kommune ist, den Diskurs zu ermöglichen und dieses als Daseinsvorsorge zu verstehen.

Einige Städte und Kreise haben Profil und Struktur ihrer kulturellen Organisation und ihrer Institutionen überprüft und die vorhandenen Leistungsschwerpunkte neu organisiert. Die vermehrte Gründung von Kulturbetrieben, Kulturbüros und Fachbereichen ist dafür sichtbarer Ausdruck

- **Wie sollte sich die Stadt Bargteheide Ihrer Auffassung nach zukünftig aufstellen?**
- **Was sehen Sie als mögliche Aufgaben?**
- **Ist der Aufbau/die Stärkung von hauptamtlichen Strukturen nötig/sinnvoll?**

Dr. Oliver Grundei

Eine Überprüfung und Anpassung von Strukturen an geänderte gesellschaftliche Situationen ist eine Daueraufgabe. Es bringt ja nichts, so zu tun, als ob es gesellschaftliche Herausforderungen wie Digitalisierung, nachhaltige Entwicklung, Diversität und die Folgen der Corona-Pandemie nicht gäbe. Das muss sich auch in der Kultur, die ebenfalls stetig im

Wandel ist, und ihren Institutionen ausdrücken. Die konkrete Form der organisatorischen Anpassung muss sich dabei aus meiner Sicht an den konkreten Erfordernissen vor Ort orientieren.

Den Aufbau von hauptamtlichen Strukturen zur Stützung von ehrenamtlichem und nebenberuflichem Engagement halten wir als Kulturministerium für wichtige Aufgaben. Im Bereich der Volkshochschulen fördern wir aktuell – in konkreter Folge des Kulturdialogs zwischen Land und Kommunen in diesem Frühjahr – Modellprojekt. Es buchstabiert die Verabredungen des Abschlusspapiers des Kulturdialogs „Kulturpakt 2030“ der lebendigen Verantwortungsgemeinschaft Land-Kommunen ganz konkret aus und fördert die Professionalisierung von Strukturen.

Die Struktur der Volkshochschullandschaft in SH ist sehr viel stärker als in anderen Bundesländern von der jeweiligen kommunalen Haushaltslage abhängig. Die Erarbeitung einer „Roadmap zur regionalen Strukturentwicklung für die schleswig-holsteinischen Volkshochschulen im ländlichen Raum anhand des Beispiels Kreis Ostholstein“ baut auf positiven Erfahrungen auf: Die Erkenntnis, dass hauptberufliche Strukturen eine wichtige Unterstützung für neben- und ehrenamtlichen Volkshochschulen bieten, wie der Verein der Volkshochschulen in Dithmarschen und die Kreisvolkshochschule Plön gut zeigen.

Der Grundansatz des vom Landesverband der VHS gestarteten Projektes ist es, bestehende Lernorte zu erhalten und durch unterstützende Dienstleistungen und ergänzende Angebote einer Dachorganisation zu einer bedarfsgerechten Weiterbildungsstruktur in einem Kreis beizutragen. Im Rahmen des Piloten soll ausgearbeitet werden, welche Leistungen eine Rahmenorganisation der Volkshochschulen in Ostholstein erbringen kann, die insbesondere die kleineren, nebenamtlichen Volkshochschulen unterstützt und flankiert.

Dorothee Starke

Eine Einbindung der Aufgabe Kultur in Verwaltungsstrukturen ist häufig hilfreich. Nachteilig ist, dass damit auch verwaltungstechnische Abläufe die Arbeit belasten.

Bei der Wahl der Organisation sollte darauf geachtet werden, dass Kultur auf keinen Fall als Anhängsel in einem Amt verankert und gesehen wird, sondern wegen der Besonderheit der Aufgabe organisatorisch sichtbar gemacht wird.

Dr. Kilian Lembke

Grundsätzlich wird empfohlen, weitere Maßnahmen an das Kleine Theater oder andere bestehende Kulturinstitutionen anzudocken.

Es bedarf weiterhin eines (politischen) Einverständnisses darüber, was die Kulturverwaltung leisten möchte und kann. Hohe Motivation ist Voraussetzung für den Erfolg.

Der Erfolg von Kulturarbeit hängt eher an Personen als an der Ressortzuordnung, aber dennoch der Bereich Kultur als Organisationseinheit zumindest (im Organigramm) sichtbar sein

Erfolg oder Misserfolg hängt aber auch an der Affinität der handelnden Akteure zum Thema Kultur.

Dr. Katharina Schlüter

Ehrenamtliche Tätigkeit im Kulturbereich ist wichtig, aber es bedarf immer auch einer Hauptamtlichkeit.

Tanja Lütje

Das sollte individuell vor Ort diskutiert und organisiert werden.

Kultur bedarf des Miteinander von haupt- und ehrenamtlicher Arbeit und entsprechender Organisation.

Professionell strategische Arbeit bedarf auch professionell strategischer Begleitung mit Methoden des Kulturmanagements.

Was sollten Ihrer Meinung nach die strategischen Ziel- und Aufgabensetzungen der Stadt Bargteheide in Zukunft im Bereich der Kultur sein?

Dr. Oliver Grundei

Dies sollte jede Kommune wie auch die Landesebene im Dialog mit der Bevölkerung, den Kulturakteuren, den verschiedenen Verwaltungseinheiten und der kommunalen Selbstverwaltung selbst bestimmen.

Übergreifend fürs Land kann ich sagen, dass wir innovative Kooperationen und intelligente Allianzen sowie überregionale Netzwerke unterstützen. Politik und Verwaltung verstehen sich als verlässliche Partner der Kulturakteure und unterstützen den Erhalt und die Weiterentwicklung sowie die Professionalisierung von Strukturen.

Dorothee Starke

In Bremerhaven wurde unter anderem ein Workshop zum Thema „Verjüngung der Kulturarbeit“ durchgeführt. Leitfrage des Workshops war, ob die Akteure ihren Freunden und Verwandten empfehlen wurden, sich in der Kulturarbeit, auch in der Vorstandsarbeit, zu engagieren und wie es gelingen könnte, diesen und einen weiteren Personenkreis zu gewinnen.

Dr. Kilian Lembke

Gerade in der Metropolregion Hamburg sollte das gemacht werden, was realistisch gemacht werden kann. Kulturarbeit sollte sich in Bargteheide zunächst darauf konzentrieren, vorrangig die Projekte umsetzen, die verlässlich gemacht werden können, als versuchen „Luftschlösser“ zu bauen.

Dabei sollten auch Dinge realisiert werden, die nur wenige Menschen interessieren, die aber mit Begeisterung diese Projekte verfolgen

Konzeptionell werden 3 Schritte empfohlen

1. Schritt 1: Projekte andenken und konzipieren
2. Schritt 2: Mittel verfügbar machen
3. Schritt 3: Projekt durchführen

Dr. Katharina Schlüter

Zielsetzung sollte sein, vorhandene wertvolle regionale Angebote vor Ort zu pflegen und weiterentwickeln. Diese Angebote sollten nach Möglichkeit eingebunden werden in überregionale Strukturen. Dieses ermöglicht, sowohl eine regionale als auch überregionale Sichtbarkeit zu schaffen.

Tanja Lütje

Grundsätzlich sollten Kommunen Ermöglicher von Kulturarbeit sein. Das sollte die Stadt vor Ort aushandeln.

Wer/welches Thema sollte daher im Kern Ziel der Bemühungen der Stadt sein?

Dr. Oliver Grundei

Kultur sollte als Themen- und Politikfeld gestärkt aus dem Prozess der Entwicklung der Kulturleitlinien hervorgehen. Die Kommunen in SH sollten sich bemühen, Kultur zu einem Querschnittsthema und einer Gemeinschaftsaufgabe der lokalen Ebene zu machen. Kulturfragen sollten in alle Planungsprozesse, auch dort, wo Kultur auf den ersten Blick keine Rolle spielt, mit integriert werden. Kulturentwicklungspläne, die Benennung konkreter Ansprechpersonen und partizipative Formate wie Kulturbeiräte, die der Vernetzung mit lokalen Kunst- und Kulturschaffenden dienen, sind geeignete Instrumente zur Steigerung der Verlässlichkeit und Transparenz von Kulturförderung.

Zur Förderung der lokalen Kulturszene allgemein

Halten Sie grundsätzlich eine institutionelle Förderung oder eine antragsbasierte Projektförderung für sinnvoll?

Dr. Oliver Grundei

Ich würde nicht dazu raten, beide Formen gegeneinander auszuspielen oder in ihnen einen Gegensatz zu konstruieren. Welche Art der Förderung sinnvoll ist muss im Einzelfall entschieden werden. Ganz grundsätzlich glaube ich, dass ein Mix beider Formen der Kulturförderung eine gute Lösung für eine Kommune oder ein Land ist. Es gibt Kulturakteure, die mit guten Gründen eine institutionelle Förderung erhalten, weil ihre Existenz im Interesse der Kommune ist und die Planbarkeit für beide Seiten so gesichert wird. Dort, wo es abgrenzbare Projekte gibt, die definierte Ziele und Inhalte haben, ist beispielweise eine antragsbasierte Projektförderung sinnvoll. Ein Punkt noch: Kulturhaushalte sind in der Regel nicht unendlich. Würden alle Mittel für institutionelle Förderungen ausgegeben, dann droht die Kulturlandschaft statisch zu werden, weil Innovationen und Experimente im Wesentlichen in der Form von Projekten geschehen. Außerdem kann die Politik über die Ausgestaltung von Projektförderrichtlinien Schwerpunkte setzen und gesellschaftlich relevante Megatrends und -themen voranbringen. Dass dabei ein Wettbewerb der besten Ideen und Konzepte um eine Projektförderung entsteht, ist sicher nicht zum Nachteil.

Dorothee Starke

Angemessene institutionelle Förderung gibt Planungssicherheit auch mittel- und langfristig und ist daher probates Mittel zur Förderung von Institutionen. Einige Städte arbeiten inzwischen mit Zielvereinbarungen, das mag in kleineren Städten wegen der Nähe der Beteiligten eventuell nicht sinnvoll sein. Die Stadt Bremerhaven hat keine Zielvereinbarungen abgeschlossen.

Leitlinie sollte sein, nicht in eine Richtung zu fördern, sondern Vielfalt zu generieren. Neue kreative Ideen und Initiativen sollten über Projektförderung gestützt werden. Letztendlich braucht es eines ausgewogenen und auf die Bedürfnisse der Stadt ausgerichteten Mixes beider Förderinstrumente.

Dr. Kilian Lembke

Institutionelle Förderung umfasst im Wesentlichen die Förderung bestehender „anerkannter“ Kulturakteure.

Eine überwiegend institutionelle Förderung kann funktionieren, stößt aber an Grenzen bei der Frage, wie weit Kultur definiert wird. Bei einer zu engen Auslegung besteht die Gefahr, dass weitere Kulturakteure nicht gefördert werden.

Insgesamt wird es schwierig, Grenzen zu ziehen

Zudem ist zu berücksichtigen, dass das Fördersystem nicht zu Einzelkünstlern passt.

Dr. Katharina Schlüter

Bestehende Institutionen sollten verlässlich gefördert und weiterentwickelt werden, aber es sollten auch Finanzierungsanteile für Projektförderung eingeplant und berücksichtigt werden.

Projektförderung ermöglicht und erzeugt Lebendigkeit und setzt Impulse.

Tanja Lütje

Beide Formate sind wichtig.

Institutionell Förderung ist wichtig zur Vorhaltung entsprechender Infrastrukturen.

Projektförderung ermöglicht Innovation.

Daher bedarf es beider Förderwege.

Auch sollte Netzwerkförderung angedacht und initiiert werden. Bezüglich der Förderwege sollen auch ressortübergreifende oder Strukturförderprogramme berücksichtigt werden.

Zugleich sollte eine Kommune auch Beratungsleistung für Kulturakteure anbieten.

Ist die Bindung institutioneller Förderungen an Zielvereinbarungen in einer Kleinstadt sinnvoll (Leistungsvereinbarung o.ä.)?

Welche Kriterien sehen Sie für eine institutionelle Förderung als Voraussetzung?

Dr. Oliver Grundei

Zielvereinbarungen sind allgemein ein gutes Instrument der Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Zivilgesellschaft. Förderungen können mit klaren Schwerpunktsetzungen verbunden werden und auch beidseitig evaluiert werden. Es handelt sich ja bei den eingesetzten Mitteln immer um das Geld der Bürgerinnen und Bürger: um Steuermittel. Dass diese sinnvoll und zielgerichtet eingesetzt werden ist eine Selbstverständlichkeit. Das muss dann im Nachhinein auch überprüfbar sein. Die Frage, ob Zielvereinbarungen sinnvoll sind oder nicht, macht sich meiner Meinung nach nicht an der Größe der Kommune fest.

Üblicherweise sind die Anforderungen an institutionelle Förderungen auch aus den gerade genannten Gründen höher, als an Projektförderungen. Dass die Einrichtung langfristig am Markt ist, wirtschaftlich solide arbeitet und dem Gemeinwohl verpflichtet ist, sind nur drei Punkte, die ich nennen möchte. Dann spielen Fragen eine Rolle, ob die Einrichtung auf gesetzlicher Grundlage existiert, wie beispielsweise Bibliotheken, oder ob die Einrichtung für die Kommune unverzichtbar ist. Schließlich gilt aber auch hier der klassische Satz von uns Juristen: „es kommt darauf an.“ Damit will ich sagen: Es ist eine Frage, die letzten Endes vor Ort beraten und entschieden werden muss.

Dr. Kilian Lembke

Zielvereinbarungen setzen intensive Begleitung und damit Personalkapazität voraus für

- jährliche Verhandlungen
- die Begleitung der Kultureinrichtungen im Laufe des Jahres
- die Prüfung von Verwendungsnachweisen

Mehrjährige Zielvereinbarungen über sog. Kontraktförderungen sind (auch haushaltsrechtlich) problematisch.

Dr. Katharina Schlüter

Zielvereinbarungen mit klaren Zielen sind häufig zu konkret. Es wird die Definition und darauf basierend die Förderung von **Partnerschaften** empfohlen. Vorab sind in einem offenen Diskurs die jeweiligen Interessenlagen zu klären.

Tanja Lütje

Dieses sollte vorab mit den Institutionen besprochen und bezüglich der Regelungstiefe vereinbart werden.

Zielerreichungsgrade und damit Erwartungshaltungen sollen transparent, perspektivisch und verlässlich ausgehandelt werden.

Zum Thema Projektförderung sind nachstehend beispielhaft Projektförderungen aufgelistet. Welche Schwerpunktsetzungen sollten Ihrer Meinung nach erfolgen?

- Implementierung von Veranstaltungen
- Zusammenhalt und Entwicklung der Stadtgesellschaft
- kulturelle Bildung
- innovative Kulturprojekte
- Vernetzung
- Kinder und Jugendprojekte
- Förderung von (Kultur-)Vereinen
- Auslobung eines jährlichen Kulturpreises
- Gewährung von Stipendien
- ...

Dr. Oliver Grundei

Diese Frage lässt sich meines Erachtens kaum seriös von außen beantworten. Dies sollte Ergebnis des Prozesses der Entwicklung der Kulturleitlinien mit den Akteuren vor Ort sein. Es hängt ja auch davon ab, welche starken Akteure es in der Stadt gibt. Gesamtgesellschaftlich ist eine Förderung des Zusammenhalts und der Entwicklung der Stadtgesellschaft, gerade auch unter dem Gesichtspunkt der fachübergreifenden Arbeit an der strategischen Entwicklung der Stadtzentren als Orte der Begegnung ein wichtiges Thema.

Dorothee Starke

Projekt-Fördergelder werden in Bremerhaven nicht über Jury vergeben, sondern über eine Verwaltungsentscheidung. Dies hat den Vorteil, dass sehr rasch reagiert werden kann. Es bedarf keiner Antragsfristen oder Ladungsfristen für Jurysitzungen. Entscheidungen erfolgen im Kulturamt (Vorentscheidung) im Einvernehmen mit Dezernenten. Die maximale Förderhöhe beträgt 3.000 €.

Darüber hinaus existiert ein sog. Kulturtopf. Dabei handelt es sich um ein von den Kulturakteuren selbst verwaltetes Förderinstrument. Das Entscheidungsgremium setzt sich aus Vertreter*innen verschiedenster Vereine und Institutionen zusammen. Hier sind auch Fristen einzuhalten.

Die Fördergelder „Cash for Culture“, 13.500 € p.a., dienen der Förderung der kulturellen Aktivitäten von Kindern und Jugendliche. Hier erfolgt Verwaltung und Entscheidung durch das Kulturamt. Die stetige Information und Motivation der Jugendlichen ist Voraussetzung für Gelingen. Vieles läuft über Kontakte des Kulturamtes zum Stadtjugendring.

Dr. Kilian Lembke

Insgesamt sollte eine enge Verzahnung von Kulturschaffenden zu Schulen und Jugendlichen über Dialoge u.a. mit Schulleitung, aber auch Fachlehrern hergestellt werden.

Ein möglicher Kulturpreis sollte nur mit klarer Zielsetzung, mit klarem Schwerpunkt initiiert werden. Nachteilig ist, dass Mittel gebunden werden, die ggfs. besser für Projektförderung oder infrastrukturelle Maßnahmen verwendet werden sollten.

Sollte ein Kulturpreis initiiert werden, ist die Wahrnehmung durch die Öffentlichkeit zu puschen. Eventuell sollten bekannte Persönlichkeiten der Stadt für Promo-Aktionen genutzt werden. Dieser bedarf einer hohen Glaubwürdigkeit und muss von der Person auch so gewollt sein.

Dr. Katharina Schlüter

Bei der Projektförderung sollte eine Fokussierung auf vorhandene Schwerpunkte erfolgen.

Darüber hinaus sollte ein Abgleich der gewählten Schwerpunktsetzung mit überregionalen Zielen und Schwerpunkten erfolgen, z. B. dem Thema Kulturelle Bildung im Rahmen der Schwerpunktsetzung des Kreises Stormarn.

Tanja Lütje

das ist individuell vor Ort mit den Akteuren vor Ort auszuhandeln.

Nachstehend sind beispielhaft Überlassungen/Gestellungen räumlicher Infrastrukturen aufgelistet. Welche Angebote sollte Ihrer Meinung nach die Stadt Bargteheide realisieren?

- autonome Kulturzentren
- Probehäuser
- Ateliargestellung
- Sitzungsräume
- Schulen
- ...

Dr. Oliver Grundei

Sie nennen hier eine Reihe von wichtigen und an vielen Stellen erprobten Möglichkeiten. Wir wissen aber auch, dass nicht alle Varianten in allen Settings funktionieren. Daher würde ich denken, dass in einem ersten Schritt eine Bestandserhebung, welche Kulturinfrastruktur in Bargteheide besteht und welchen Investitionsbedarf es in den kommenden Jahren gibt sowie was ggf. fehlt, sinnvoll sein kann. Ein Kulturentwicklungsprozess kann das Matching zwischen den Möglichkeiten und den Notwendigkeiten herstellen – denn die Frage, welche Angebote sinnvoll sind, orientiert sich an den Bedürfnissen der künstlerisch tätigen Menschen.

Dorothee Starke

Das Kulturamt stellt keine eigenen Räume zur Verfügung. Es wurde ein Netzwerk gegründet mit Vermietern, Wohnungsgesellschaften, Seestadt Immobilien, Wirtschaftsförderung, Gewerbevereinen usw. Das Kulturamt vermittelt Bedarfsanfragen von Kulturschaffenden mit dem Ziel der Nutzung vorhandener freier Räume, auch wenn in der Regel damit zeitlich befristet.

Dr. Katharina Schlüter

Eigene Kulturzentren würden Aufmerksamkeit für die Kulturschaffenden erzeugen, es sollte aber berücksichtigt werden, dass die Stadt unter anderem bereits ein Theater/Kino hat.

Vorrangig sollte eher überlegt werden, die vorhandenen Institutionen auszubauen.

Letztendlich ist die Schaffung und Bereitstellung von Räumen abhängig von der gewählten Schwerpunktsetzung.

Unabhängig davon ist für Kulturschaffende wichtig die Schaffung von Sichtbarkeit. Häufig entsteht diese Sichtbarkeit über vorhandene attraktive Räume

Die Verfügbarkeit „anderer“ Räume (z.B. von Schul- oder Sitzungsräumen) schmälert die Sichtbarkeit.

Tanja Lütje

Das gilt es individuell in den Städten zu diskutieren und auszuhandeln.

Politisch wird über ein Bürgerhaus/ein Kulturzentrum als städtisches Angebot diskutiert.

Welche Rolle nimmt ein solches Haus/Zentrum Ihrer Meinung nach im kulturellen Angebot einer Stadt ein?

Wie könnte eine Vernetzung mit einem Jugendhaus, einem Familienzentrum oder anderen zielgruppenorientierten Häusern aussehen?

Dr. Oliver Grundei

Sparten- und sogar fachübergreifende Angebote der Städte und Mittelzentren haben in den letzten Jahren viel positive Aufmerksamkeit und Unterstützung des Landes erhalten, etwa in Bad Oldesloe mit dem Kultur- und Bildungszentrum (KuB), in Norderstedt mit dem neuen „Bildungshaus“ oder der „i-Punkt“ in Satrup. Ergebnisse können Synergien und eine Erhöhung der Besuchsfrequenz der beteiligten Einrichtungen aber auch der Läden und Einrichtungen im Umfeld sein. Dies ist also ein sehr gutes Beispiel für die intelligenten Allianzen, die wir als Land fördern. Von den genannten Beispielen, die wir alle in unserem Kulturdialog zwischen Land und Kommunen thematisiert haben, kann man viel lernen.

Dorothee Starke

Die Frage des Angebotes eines Kulturzentrums orientiert sich am Bedarf in der Stadt. Hier sollte Bargtheide diskutieren, ob ein solches Zentrum Konkurrenz zum Kleinen Theater wäre. Denkbar wäre auch eine Weiterentwicklung des Kleinen Theaters, bzw. des Umfeldes des Kleinen Theaters zu einem Kulturzentrum.

Dr. Kilian Lembke

Sollte es in Bargteheide passende räumliche Möglichkeiten geben oder diese geschaffen werden können, wäre das geradezu der „Königsweg“ zur Weiterentwicklung der kulturellen Angebote und des Profils der Stadt.

Denkbar wäre auch die (vorübergehende) Nutzung von Leerständen. Allerdings ist die Erreichbarkeit zentraler Punkt für den Erfolg.

Auch sollte eine Kommune wissen, welche eigenen und fremden Räumlichkeiten zur Verfügung stehen oder verfügbar gemacht werden könnten und diesbezüglich als Kontaktvermittler agieren.

Tanja Lütje

Das gilt es individuell in den Städten zu diskutieren und auszuhandeln. Grundsätzlich sollte eine Stadt jedoch „Raum“ und Diskursorte zur Verfügung stellen.

**Generierung externer Fördergelder (für die Stadt / für Kulturinstitutionen)?
Wie sehen Sie in Zukunft die Bedeutung der Generierung externer Fördergelder sowohl für Projekte der Stadt als auch Projekte der Kulturakteure?
Welche Rolle sollte das Kulturbüro in diesem Zusammenhang übernehmen?
Würden Sie eine Schwerpunktsetzung vorschlagen? Welche?**

Dr. Oliver Grundei

Förderer aus der Wirtschaft und von Stiftungen werden weiterhin Bedeutung für die Kultur haben und wir sollten sie gemeinsam von dem Wert der Kultur und des Engagements für sie überzeugen. Die Rolle, Kontakte zu pflegen, zu informieren, Unterstützungsbedarfe aufzuzeigen, kann ein Kulturbüro in diesem Zusammenhang übernehmen. Die Schwerpunkte bei der Einwerbung externer Fördergelder hängt letztlich aus meiner Sicht an den Interessen der Fördergeber. Es geht in der Kulturförderung immer um das gedeihliche Zusammenspiel von öffentlicher Hand, die wichtige Teile der kulturellen Infrastruktur zur Verfügung stellen sollte, zivilgesellschaftlicher Akteure und der Wirtschaft. Letztere folgt der Marktlogik, was man ihr natürlich nicht vorwerfen kann und sollte – man muss aber stets bedenken, dass dadurch ggf. nicht alle gesellschaftlichen Bedarfe der Teilhabe an Kunst und Kultur abgedeckt werden. Der Auftrag an Land und Kommunen, kulturelle Angebote zu ermöglichen und die kulturelle Infrastruktur zu erhalten und nachhaltig weiterzuentwickeln, folgt auch aus unserer Landesverfassung.

Dorothee Starke

Wunsch des Kulturamtes ist eine Förderdatenbank, nutzbar für jede Person und Institution aus dem Kulturbereich, die auf der Suche nach Fördergeldern ist.

Das Kulturamt sollte auf dem Laufenden sein und proaktiv Wissen weitergeben (Multiplikatoren Rolle). Dieses Angebot des Kulturamtes wird gut genutzt.

Dr. Kilian Lembke

In der Verwaltung sollten fachkundige Ansprechpartner vorhanden sein, die eine gute Beratung im Bereich der Förderaktivitäten („Förderlotse“) leisten,

In diesem Zusammenhang spielt auch das Netzwerkmanagement, als die Vernetzung von Akteuren als häufige Voraussetzung für Förderungen eine herausragende Rolle.

Dr. Katharina Schlüter

Es bedarf hauptamtlicher Akteure zur Begleitung von Antragstellungen sowohl individuell Kulturschaffender als auch von Kulturinstitutionen. Zu diesem Zweck sollte das Kulturbüro sich eng vernetzen mit der Beratung des Kreis Stormarn, mit dem Kulturressort des Landes Schleswig-Holstein, mit Förderstiftungen und weiteren Partnern.

Tanja Lütje

Die Stadt sollte politisch entscheiden, ob die Aufgabe der Beratung und Begleitung von Kulturakteuren einem Kulturbüro übertragen wird.

Grundsätzlich sollte eine Stadt Ansprechpartner zuständig machen, die sich als Kümmerer verstehen.

Die Stadt beabsichtigt die Bildung eines Netzwerkes, einer „Verantwortungsgemeinschaft“ zur Kulturentwicklung. Voraussetzung dafür ist ein organisierter Dialog der Kulturakteure.

Wie und mit welchen Themen könnte ein solcher Dialog nachhaltig implementiert werden?

Wie kann eine „Verantwortungsgemeinschaft“ nachhaltig gelingen?

Dr. Oliver Grundei

Das halte ich für eine gute Idee. Im Rahmen einer Kulturentwicklung, die kein „closed shop“ sein darf, kann sich ein dauerhafter Dialog mit den Kulturakteuren, aber auch unter den Kulturakteuren selbst etablieren. Die Themen kommen, so ist unsere Erfahrung, im Grunde aus dem Gremium. Eine Gelingensbedingung, die ich aus Erfahrung nennen, ist, dass sowohl Politik als die Verwaltung dieses Gremium als Gegenüber und Stimme der Kultur ernst nimmt.

Dorothee Starke

Eine Verantwortungsgemeinschaft kann gelingen, wenn Frustration vermieden wird durch Transparenz und dadurch dass Ideen nicht weiter verfolgt werden.

„Gelingensbedingungen“ sind stetige Information und Einbindung der Beteiligten.

Dr. Kilian Lembke

Die Verwaltung ist diesbezüglich gefordert, „ständig am Ball zu bleiben“. Es bedarf „treibender“ Personen.

Das Netzwerkmanagement muss auf Augenhöhe zwischen Kulturverwaltung, Kulturpolitik und Kulturakteuren geschehen.

Insgesamt sind alle Beteiligten gefordert, viel und häufig miteinander zu reden.

Dr. Katharina Schlüter

Basis einer „Verantwortungsgemeinschaft“ sollte ein nachhaltig implementierter Kulturdialog sein.

Tanja Lütje

Der Diskurs in der Verantwortungsgemeinschaft sollte umfassend erfolgen und unterschiedlichste Sozialräume proaktiv einbeziehen.

Welche Empfehlungen können Sie uns zum Schwerpunkt Kinder- und Jugendkultur geben? (z. B. Bildung, Aktivitäten, Vernetzung, Präsentationen, Raumangebote, Förderung, Modellprojekte, ...)

Dr. Oliver Grundei

Konkrete Themen sollten im Rahmen der Erarbeitung der Kulturleitlinien mit Unterstützung von Expert/-innen der jeweiligen Sparten beantwortet werden.

Dorothee Starke

Die öffentliche Verwaltung, besonders aber die Kulturverwaltung sollte immer Themen der Kinder und Jugendlichen mitdenken und mitbearbeiten.

Dabei gehört auch mal „ein Auge zudrücken“. Projekte und Ideen dürfen auch scheitern.

Dr. Kilian Lembke

Kernempfehlung ist es, vorhandene Strukturen zu nutzen und weitere Aktivitäten darauf aufzubauen.

Dr. Katharina Schlüter

Ein solcher Schwerpunktsetzung (Impulse) ist in Bezug auf Projektförderung sehr gut denkbar. Auch bei institutionellen „Förderpartnerschaften“ könnte eine solche Zielsetzung vereinbart werden.

Tanja Lütje

Der Kreis Stormarn hat einen entsprechenden Schwerpunkt gesetzt und definiert diesen im Bereich der kulturellen Bildung. Grundsätzlich würde sich eine ergänzenden Schwerpunktsetzung der Stadt Bargteheide positiv auswirken können.

Welche Empfehlungen können Sie uns zum Schwerpunkt Interkulturalität geben (z. B. Bildung, Aktivitäten, Vernetzung, Kooperationen, schulisch vs. außerschulisch, Präsentationen, Förderung, Modellprojekte, ...)

Dr. Oliver Grundei

Konkrete Themen sollten im Rahmen der Erarbeitung der Kulturleitlinien mit Unterstützung von Expert/-innen der jeweiligen Sparten beantwortet werden.

Dorothee Starke

siehe oben

Dr. Kilian Lembke

Kernempfehlung ist es, vorhandene Strukturen nutzen und weitere Aktivitäten darauf aufzubauen.

Dr. Katharina Schlüter

Auch diesbezüglich ist die Setzung eines Förderschwerpunktes institutionell und auch im Wege der Projektförderung gut denkbar.

Tanja Lütje

Es benötigt einen offenen Raum des Diskurses mit dem Ziel, Augenhöhe, Miteinander und Austausch zu fördern.

Letztendlich sollte das Leitmotiv „offene Kulturarbeit“ sein

Bildung ist ohne Kunst und Kultur nicht denkbar, wie auch Kunst und Kultur ein breites Maß an Bildung voraussetzen. Kulturelle Bildung ist – beginnend im frühen Kindesalter – integraler Teil von allgemeiner Bildung und lebensbegleitendem Lernen.

Welche Impulse und Aktivitäten können und möchten Sie Bargteheide diesbezüglich empfehlen?

Dr. Oliver Grundei

Das MBWK zeichnet Schulen als „Kulturschulen“ aus – dieser Impuls, sich um eine solche Anerkennung zu bemühen und entsprechende Aktivitäten an einer Schule in Bargteheide zu initiieren, könnte z.B. aus der Entwicklung der Kulturleitlinien entstehen.

Empfehlen können wir ferner eine Beteiligung an der vom Kreis Stormarn nach der dortigen Kulturentwicklungsplanung gestarteten und zum Teil vom Land von 2020-2022 unterstützte Entwicklung eines Gesamtkonzepts Kulturelle Bildung im Kreis. Ansprechpartner ist die Kreisverwaltung Stormarn.

Dorothee Starke

siehe oben

Dr. Kilian Lembke

Kernempfehlung ist es, vorhandene Strukturen nutzen und weitere Aktivitäten darauf aufzubauen.

Tanja Lütje

Der Kreis Stormarn hat einen entsprechenden Schwerpunkt gesetzt und definiert diesen im Bereich der kulturellen Bildung. Grundsätzlich würde sich eine ergänzenden Schwerpunktsetzung der Stadt Bargteheide positiv auswirken können.

Kulturelle Bildung sollte lebenslanges Lernen im Fokus haben.

Welche kulturellen Leistungsangebote sollten in Zukunft verstärkt fokussiert werden?

Wie viel Kultur sollte den Bürger:innen in Bargteheide „geboten „werden?

Und welche?

Eher Mainstream oder eher experimentieren?

Oder „Freiheit der Kunst“ bewusst akzeptieren und „laufen lassen“?

Thema Generierung, Planung und Durchführung von Veranstaltungen bzw. Veranstaltungsreihen, neuen Formaten

Wie kann die Stadt nach Ihrer Erfahrung hier unterstützen bzw. selbst eine „Rolle“ spielen? Was ist dazu ggfs. erforderlich?

Dr. Oliver Grundei

Auch dies ist nur in Zusammenarbeit mit den lokalen Kulturakteuren sowie ggf. „benachbarter“ Akteure aus den Bereichen Wirtschaft, Stadtentwicklung und Tourismus sowie natürlich Bildung zu entscheiden.

Dorothee Starke

Das Kulturamt möchte möglichst keinen Einfluss auf Veranstaltungsformate nehmen, bei der Förderung und Unterstützung hat es aber zugleich auf ein (schwer zu definierendes) „Mindestqualitätsniveau“ zu achten.

Dr. Kilian Lembke

Mit Bezug auf die Bürger*innen Befragung wird „Vielfalt“ sehr positiv gesehen. Allen Beteiligten sollte aber auch bewusst sein, dass das auch ausgehalten werden muss.

Dr. Katharina Schlüter

Ungewöhnliches ist Motor von Kultur und von Entwicklungen. Daher sollten auch Randthemen besetzt werden. Allerdings sollte sich dieses in der Förderung auf einen definierten Anteil (in %) beschränken.

Tanja Lütje

Operative Kulturformate entstehen individuell in den Städten und sind daher entsprechend zu diskutieren und zu entscheiden.

**Ein Highlight des kulturellen Angebotes in Bargteheide ist das „Kleine Theater Bargteheide“, betrieben als Gastspielhaus und Jugendtheaterstätte von einem gemeinnützigen Verein und finanziell unterstützt durch die Stadt
Welche Empfehlungen können Sie uns zur weiteren Steigerung der Attraktivität des Kleinen Theaters geben?**

Dr. Oliver Grundei

Konkrete Themen sollten im Rahmen der Erarbeitung der Kulturleitlinien mit Unterstützung von Expert/-innen der jeweiligen Sparten beantwortet werden.

Dorothee Starke

Empfehlung ist, stetig über einen angemessenen Etat zu diskutieren und entsprechend zu fördern und zu unterstützen.

Es müssen auch mal außerhalb vom Mainstream (möglicherweise defizitäre) Veranstaltungen durchgeführt werden dürfen. Folglich sollte Spielraum zur Profilentwicklung vorhanden sein.

Dr. Katharina Schlüter

Kernempfehlung ist, das Kleine Theater noch sichtbarer machen, gegebenenfalls mit Marketingunterstützung durch die Stadt. Darüber sollte es auch überregionaler platziert werden.

Weiterhin sollten weitere intensive Kooperationen angestrebt und vermittelt werden.

Tanja Lütje

Das Kleine Theater ist Kleinod, hat Alleinstellungsmerkmal und sollte weiter in einem gemeinsamen Miteinander von Stadt und Akteuren gestärkt werden.

**Stadt und Kulturakteure in Bargteheide möchten verstärkt Synergien nutzen.
Können Sie mit Ideen und Erfahrungen beitragen**

Dr. Oliver Grundei

Ich würde empfehlen sich an den Beispielen, die wir im Kulturdialog zwischen Land und Kommunen im Frühjahr dieses Jahres präsentiert und diskutiert haben, zu orientieren.

Dorothee Starke

Kooperation sind immens wichtig (in Bremerhaven aufgrund der „Lage“ problematisch) für gelingende Kulturarbeit.

INTHEGA sieht Kooperationen für Theater geradezu grundlegend wichtig für den Erfolg.

Dem Kleinen Theater wird empfohlen, sich für weitestgehende Kooperation innerhalb und außerhalb der Stadt (auch mal plattdeutsches Theater, Poetry Slam, ...) zu öffnen und dieses zu forcieren.

Dr. Kilian Lembke

Es wird empfohlen, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, dies bedarf aber einer personellen Ausstattung.

Tanja Lütje

Grundsätzlich gilt es, individuell in den Kommunen Synergien zu identifizieren und zu fördern.

Interdisziplinäre Diskurse und Aktivitäten innerhalb der Stadt initiieren.

Es gilt, Anlässe zu schaffen und vorzuhalten.

Dabei sollte interessenbezogen, nicht aufgabenbezogen gedacht werden.

Synergien sollten in alle Lebensbereiche hinein angestrebt werden.

Die Pandemie hat zu einem Bruch im Kulturangebot und zu existentiellen Sorgen und auch persönlichen Neuorientierungen von Kulturschaffenden geführt. Gleichzeitig ist nun mit der Auflösung einer Vielzahl von Beschränkungen viel Bewegung im Kulturbereich für zeitnahe Angebote. Wie kann es gelingen, hier neue Impulse zu setzen? Welche Erfahrungen können aus der Zeit der Pandemie gezogen werden?

Dr. Oliver Grundei

Unter dem Eindruck der Pandemie wurde das kulturelle Leben stark beeinträchtigt. Das Land und die Kommunen haben wesentlichen Teilen

der kulturellen Infrastruktur in dieser Zeit gemeinsam Zukunftssicherheit gegeben und vielfache Unterstützung geleistet. Wir bleiben mit den Kommunalen Landesverbänden

künftig im kontinuierlichen Austausch über Themen der Kulturförderung, um die vor uns liegende, kritische Phase für die öffentlichen Haushalte eng zu begleiten.

Die Pandemie verstärkt viele der langjährig bekannten Herausforderungen im Kulturbereich. Seit Jahren zeigt sich, dass kulturelle Teilhabe, Schaffung von Orten der Kommunikation und des gesellschaftlichen Miteinanders (insbesondere Dritte Orte/Räume), neue gesellschaftspolitische Bezüge der Kulturpolitik sowie das Thema Digitalisierung und eine sinnvolle Verknüpfung digitaler und analoger Strategien für eine zukunftsfeste Ausrichtung des Kulturbereichs nötig sind. Auch zeichnet sich schon lange die Bedeutung von Kooperation und koordinierenden, insbesondere agilen (Verwaltungs-)Strukturen ab, damit transformatorische Schritte gelingen können. Auch das Thema nachhaltige Entwicklung, insbesondere im Hinblick auf ökologische Fragen, erfährt nun neue Schubkraft.

Dorothee Starke

Kurzfristig wird wohl noch Zurückhaltung bleiben zumindest bei Indoor Veranstaltungen. Abos z.B. in Theatern sind gekündigt. Wichtig werden Konzepte zur Besucherrückgewinnung und-neugewinnung sein.

Positiv haben sich in Bremerhaven neue Kooperationen ergeben, z.B. die Durchführung des Kultursommers mit Beteiligung der Wirtschaftsförderung, verschiedener Ämter und Institutionen, Quartiersmanager*innen usw. Das möchte das Kulturamt über Corona hinwegretten.

Dr. Kilian Lembke

Das erreichte Niveau der Digitalisierung sollte mindestens gehalten werden. Die Kultur sollte technisch digital weiter aufgerüstet werden, da zugleich die relevanten Produktzyklen weiter rasant voranschreiten werden.

Bezüglich des kulturellen Angebotes im virtuellen Raum wird eine gewisse Anzahl von hybriden Formen bleiben, aber im Wesentlichen werden die Menschen Präsenzveranstaltungen wünschen.

Zudem wird es auch etliche Veranstaltungsformate geben, die nur schwer virtuell zu vermitteln sind.

Dr. Katharina Schlüter

Nähe und Dialog sind Erfolgsfaktoren für kulturelle Angebote, daher wird entscheidend der Abbau von Hemmschwellen und damit die aktive Herstellung von Nähe und Dialog sein.

Digitale Formate können parallel weiter genutzt werden, aber Schwerpunkt sollten Nähe und Dialog sein.

Tanja Lütje

Es gibt kaum wissenschaftliche Erkenntnisse zu Auswirkungen unterschiedlicher Stakeholder im Kulturbereich zu Auswirkungen der Corona-Pandemie. Diese gilt es im Auge zu behalten.

Es gibt Menschen, die dem Kulturbereich als Akteure verloren gegangen sind, weil diese sich neue Einkommensfelder gesucht haben. Auch Besucher*innen sind bezüglich der Inanspruchnahme kultureller Angebote noch zurückhaltend.

Digitale Angebote wurden ausgebaut und werden auch zukünftig bleiben. Auch hat sich das digitale Know How der Kulturschaffenden und der Besucher*innen erweitert.

Was möchten Sie uns darüber hinaus mit auf den Weg der Fortentwicklung der Kulturlandschaft in unserer Stadt geben?

Dr. Oliver Grundei

Kultur ist vielfach wirksam und rechnet sich. Nicht nur ist Kultur ein Wirtschaftsfaktor, finanzielle Mittel für die Kultur sind dynamisch wirksame Investitionen in die Gesellschaft und ihren Zusammenhalt.

Dorothee Starke

Sorgen Sie dafür, dass Ihre Kultur lebendig bleibt – dazu gehört u.a. auch Geld. Politik und Verwaltung sollten gerade jetzt nicht erneute Sparrunden aufsetzen.

Dr. Kilian Lembke

So platt es klingt, wird empfohlen:

- aufeinander zuzugehen
- den Bestand und Vorhandenes pflegen, aber auch innovative Ansätze suchen
- Synergien zu nutzen (Kulturformen verbinden, kleine Festivals)
- Menschen zueinander zu bringen

Dr. Katharina Schlüter

Das regionale eigene Angebote vor Ort sollte gepflegt und weiter ausgebaut werden. Es sollte also mit den „eigenen Pfund“ gewuchert werden. In diesem Zusammenhang gilt es, weitgehend Synergien zu nutzen.

Tanja Lütje

Die Kultur als Basis des gesellschaftlichen Miteinander ist der Diskursraum für die Themen der Stadtgesellschaft.

Leitmotiv könnte sein: „Auf Augenhöhe gemeinsam gestalten“

Vernetzung

Vernetzung ist das
Verknüpfen von
bzw. ^{in Hinblick auf die} ^{offen H. - Raum} ^{Kulturbeauftragte für Koordination und PM} ^{Aktiv in der Verwaltung}

Anstoß durch die Stadt
aber Netz von den / Kultur-
Schaffenden selbst!

Grundsätzliches
Netzwerk
- Branchenübergreifend

ist die Basis
-> von ALLEM

Einmalige Anlaufstelle
dabei kommen
(auch hier) ^{rot. Wirtler - SHH}

Kultur Newsletter (E-Mail)
Kultur-Telefonliste für die Stadt mit
den wichtigsten Institutionen + Akteuren
allg. Bereiche des Lebens mit Akteuren

ständig offenes
"Kulturbüro" (physisch
+ virtuell)
zum Fragen/Austauschen

Schaukästen
für alle zugänglich
- Vorkaufbarkeit

+ SAAL
Erichtung eines städt. zentralen
Kulturforums für BürgerInnen
mit Proberräumen

Beibehaltung des
Akteurs-Dialogs

auch
Städtische
Musikschule

Litfaßsäule (groß!)
auf dem Markt + vor dem
Rathaus
auch elektronisch

Digitalität
digitales Netzwerk

auch für
Jugendliche

Stadt als
Veranstalter

+ Vermittler

Kulturreferent:in
in der Verwaltung

Vernetzung der
Künstler:innen mit bereits
bestehenden Gruppen
+ Perspektiven für Kultur
Kulturvermittlung
Regelmäßige Treffen

Webseite / FB
gemeinsam

Gemeinsam überlegen
Austausch / Disk.

Runder Tisch
Kultur / Familie

Schulen aktiv
Lehrkräfte

persönl. Austausch

Kultur + Raum

Kulturzentrum mit Veranstaltungshalle
Verbindung von Kultur und Natur- und Klimaschutz
Jugendlichen bräuchten mehr Möglichkeiten zum Mitgestalten der Stadt
Outdoor Ausstellung
Kunst im öffentlichen Raum stärken

Litfaß-Säule
- Digital
Disco Club

Ausbau des Museums
- Räume schaffen
- Präsentation

Stadtarchiv
- Öffnungszeiten +
- Magazin nicht
Mastelraum

Rathaus
Flur für
Ausstellungen
nutzen

öffentlicher Raum
mehr
Wertschätzung
Kunst im öffent-
lichen Raum
stärken
Pflege
Kulturerbierung
Sensibilisierung
Raum für
Treff
Jugendliche
WC mitdenken

Musikzentrum
→ Musik + Bildung e.V.
→ Plurisches Forum
Probleme für Jugendliche
Band der Orchester

Kultur und
Natur
Sicherung der
Durchführung von
Projekten
an Schulen

Baukultur
sichern

nutzbare Räume
für Kultur
Verfügbarkeit
Räume schaffen
Verlässlichkeit
Kleines Theater
- stärken
- ausbauen
zum
Kulturzentrum
Leerstandsmanagement
Kontakt /
Einbindung
RBL

kleine
Vereine
"kleine"
Kulturschaffende
(Solo-Selbstständige)

Kulturbüro
als Ansprech-
partner

mitnehmen
stärken

Bf. Baugebiet
Nutzung? (Raiffeisenbank
(Kauf Kreis Forum?))

N. Freilichtbühne
ohne Auflagen
auch spontane
Treffen ermöglichen
Freilichtbühne am
Teich ausbauen.

Bücherei
Öffnungszeit
ausbauen
Öffnung am
Samstag

Stellwerk
trockenlegen

Verschönerung
von Orten d. Kultur

Stadtgalerie /
Ausstellungszentrum

Orientierungshilfen
u. Hinweisschilder zu
Orten d. Kultur

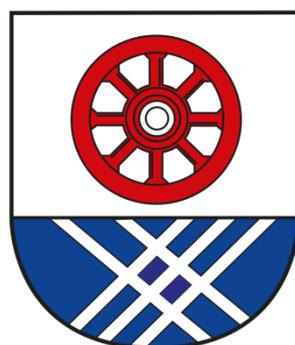
Konzert-
Bühne
variabler
Veranstaltungss-
container

Stadthaus
Akteure
vernetzen

Digitalisierung
ausbauen

Kauf
von
Leeren Gebäude





STADT BARGTEHEIDE
Stormans lebendige Stadt